

Altstadt Bläddla



LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER, LIEBE FREUNDE DER FÜRTHER ALTSTADT!

Seit ein paar Jahren stehen an dieser Stelle immer Gedanken zu jeweils aktuellen Fragen der Fürther Altstadt, des Denkmalschutzes oder zu grundsätzlichen Problemen einer Bürgerinitiative und ihren Wirkungsmöglichkeiten, wie sie eben für ein einleitendes Vorwort charakteristisch sind. Oft, sehr oft hat sich ein solcher „Leitartikel“ mehr als „Leid-Artikel“ über irgendetwas „Altstadt-Mäßiges“ erwiesen, nicht immer war Angenehmes oder gar Erfreuliches hier zu lesen. Vielfach gab's auch für den einen oder anderen Grund zum Ärger, so daß wohl mancher Leser bereits hier das Altstadt-Bläddla beiseite legte, gleich wegwarf oder zur spitzen Feder Griff – je nach Temperament oder dem Grad seiner Erregung. Freilich: das Altstadt-Bläddla macht's sich nicht bequem und ist eben oft auch für andere unbequem. Gerade deshalb sollen zunächst einmal ein paar Überlegungen in eigener Sache voranstellen.

Das Altstadt-Bläddla – Stein des Anstoßes oder: was soll's?

Immer wieder mal ist das Mitteilungsblatt der Bürgervereinigung wegen irgendwelcher, für manchen unangenehmen Inhalte oder auch wegen seiner mitunter recht deftigen Sprache zum „Stein des Anstoßes“ geworden – nicht nur in sowieso schon „feindlichen Lagern“ (welche auch immer sich für solche halten mögen).

Dazu sei gesagt, daß immer da, wo Anstoß genommen werden kann, erst einmal Anstöße vorangegangen sein müssen... Dann gibt's da zum einen ein physikalisches Gesetz, das so etwas wie „actio gleich reactio“ besagt, zum anderen auch das berühmte Sprichwort vom „Wald“ und dem „Schall“, der da nur daraus „zurückhalt"! Vielleicht ist auch zur besseren Veranschaulichung der Vergleich mit dem sehr sensiblen Seismographen gestattet, der größere Erdbewegungen bereits in ihren Anfangsstadien signalisiert.

Und was die ab und zu derbe Sprache anbelangt: da hat's vor langer Zeit schon einmal jemanden gegeben, der „dem Volk aufs Maul geschaut“ (manchmal auch, zumindest mit Worten, „gehaut“) und damit ganz schön 'was geändert hat! Die Zeiten einer Reformation sind freilich längst vorüber,



Königstraße (Zeichnung von Ernst Wilfert)

so manche Erscheinungsformen des damaligen Bauernkrieges haben sich aber, wenn auch in moderner Verpackung, herübergerettet in unsere Gegenwart (ein „Oben“ und „Unten“ und Versuche zur Überwindung dieser Distanz gibt's schließlich noch heute; trotz mancher demokratischer Alibis existieren neben vielen Gleichen eben immer noch einige „Gleichere“!).

Und schon im Alten Testament hat Moses, der damalige Chef einer überregionalen Bürgerinitiative, erkannt: „Du sollst dem Ochs, der da drischt, nicht das Maul verbinden“ (5. Mose, 25.4). Will sagen: da die Bürgervereinigung in nunmehr fünf Jahren doch die unterschiedlichsten, ansehnlichen Eigenleistungen unter keineswegs selbstverständlichen privaten Zeitopfern der Aktiven erbracht hat, nimmt sie sich auch das Recht zur Kritik, auch zu massiver, wenn's angebracht erscheint!

Im übrigen hat es durchaus auch schon Anerkennung und Dank für z.B. Stadt und Stadträte gegeben; der Honig, der da in manchem Bläddla um diverse Mäuler geschmiert wurde, war recht vitaminreich und kalorienhaltig! Sich also über den einen oder anderen bösen Artikel im Altstadt-Bläddla aufzuregen, mag im Einzelfall verständlich sein; angebrachter wäre jedoch, den gesamten bisherigen Erscheinungszeitraum bei der jeweiligen Kritik zu berücksichtigen. Daß in manchen Fällen „diplomatisches Geschick“ zweckmäßiger gewesen wäre, sei durchaus zugestanden (aber auch Diplomaten sind oft nur „Gesandte“ und keine „Geschickten“); man möge aber auch die Gefahr für eine Bürgerinitiative sehen, bei allzu praktizierter Verbindlichkeit der Verharmlosung und Wirkungslosigkeit anheimzufallen (schon Herbert Marcuse ärgerte sich über die „permanente Absorptionskraft unserer Gesellschaft...“). Und letztlich ist die Bürgervereinigung kein Hobbyclub oder Vergnügungsverein nach dem Motto „Allen wohl und niemand weh...“!

Genug der Erklärung in eigener Sache? Eine Rechtfertigung sollte es nämlich nicht werden, bestenfalls ein „Statement“, wie es neudeutsch so treffend heißt. Und die Bürgervereinigung „steht“ zu ihren kritischen Äußerungen; das können nicht alle von sich behaupten.

Noch immer: „Aktion Kneipenstop“

Die im vergangenen Jahr in Angriff genommene „Aktion Kneipenstop“ läuft weiter; der Altstadtverein hat die Hoffnung (wie so oft! wie oft noch?) nicht aufgegeben, daß auch die Vertreter der Stadt Fürth irgendwann einmal einsehen werden, daß es so nicht mehr weitergehen kann. Mittlerweile sind es rund 45 Lokale in der Altstadt, weitere drohen! Mit dem Bürgervereinigungs-Begriff „Wiederbelebung“ hat dieser Pinten-Boom nicht mehr das geringste zu tun. Er zeigt einen nur noch einseitig gewinnorientierten Absahnungstrend, an dem ein paar Clevere sich gesundstoßen möchten – möglichst rasch und vor allem ohne Rücksicht auf derzeitige und künftige Folgen für das Altstadtviertel (z.B. die Wohnwertminderung). Die Parole für die Bürgervereinigung kann deshalb auch in diesem Zusammenhang nur heißen: Nicht aufgeben, weitermachen!

1980 kein Blumenschmuckwettbewerb

Obwohl die Blumenschmuckwettbewerbe der beiden vergangenen Jahre in der Altstadt jeweils recht gut ankamen und für Bewohner und Bürgervereinigung sehr erfolgreich verliefen, soll es in diesem Jahr einmal keinen organisierten Pflanzendekor geben; vielmehr glauben wir, daß – wie schon in Ansätzen 1979 – die Altstadtbevölkerung auch ohne einen, ja nur als zusätzlicher Anreiz gedachten Wettbewerb sich um ein freundliches Äußeres unserer gemeinsamen Wohnumgebung bemühen wird.

Stattdessen denkt die Bürgervereinigung an einen Altstadt-

Photowettbewerb, der auch die Fürther außerhalb des St. Michaels-Viertels ansprechen und zu gezielten Besuchen rund um die Michaelskirche und den Marktplatz anregen könnte. Nähere Angaben können derzeit noch nicht gemacht werden; die aktuelle Tagespresse wird rechtzeitig über Was, Wie und Wo einer solchen Konkurrenz informieren.

Weihnachtsmarkt auf dem Waagplatz

Da es gar so absurd ist, mitten im Frühsommer von Weihnachten zu reden, sei nur so viel gesagt: die Bürgervereinigung plant, im Dezember dieses Jahres einen Weihnachtsmarkt auf dem Waagplatz zu realisieren. Er soll weniger kommerziell aufgezogen, sondern mehr kunstgewerblichen und selbstfabrizierten Produkten vorbehalten werden. Natürlich soll auch ein Rahmenprogramm für zusätzliche Attraktivität sorgen. Eine recht aktive Arbeitsgemeinschaft innerhalb der Bürgervereinigung bemüht sich schon eine Weile um Konzeption und organisatorische Vorbereitungen. Eine erste Umfrage bei den Geschäftsleuten in der Altstadt hat bisher nahezu einhellige Zustimmung ergeben, die Verhandlungen mit der Stadt laufen derzeit noch.

Ach, wären doch alle so! – Hausbesitzeramt in der Waagstraße 3

Ohne die Mitarbeit der Altstadt-Hauseigentümer bliebe die Bürgervereinigung bei vielen Aufgaben ohne Erfolg, sei es bei Fassadenrenovierungen, bei Modernisierungsprojekten oder bei der Wiedernutzung von bislang leeren Geschäftsräumen. So wäre etwa das schon mehrfach gelobte Wiederbelebungsprojekt „Spiel und Kunst im Pavillon“ im Einzugsbereich des Waagplatzes, das sich als recht origineller und attraktiver „Altstadt-Treff“ zusätzlich zur Geschäftsstelle der Bürgervereinigung herausgestellt hat, undenkbar ohne die Bereitschaft und den gar nicht so selbstverständlichen Unternehmungsgeist der Hauseigentümer von Waagstraße Nr. 3, Marie und Hermann Höfler. Sie seien stellvertretend für auch andere Hausbesitzer im St. Michaels-Viertel, die bereits nachziehen, einmal ausdrücklich bedankt dafür, daß sie durch ihren Entschluß, an diesem Experiment teilzunehmen (um ein solches handelt es sich angesichts der derzeitigen Infrastruktur des St. Michaels-Viertels bei jeder Laden-Neueröffnung!), auch anderen alteingesessenen Hausbesitzern ein positives Beispiel dafür gegeben haben, daß aus einer brachliegenden „alten Hütte“ durchaus etwas Erfolgreiches werden kann, wenn man nur will. Ach, wären doch alle so einsichtig und vernünftig!

Ihre Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael Fürth
Ernst-Ludwig Vogel, Pressereferent – im Juni 1980

VILLA FÜRS FERNSEHEN EXTRA FEIN GEMACHT – CHANCE AUCH FÜR FÜRTH?

In Fürth droht der Abbruch einer Villa mitten in der City, weil sie (bisher noch) nicht ins Konzept der Eigentümer paßt.

In Wiesbaden hat man ein vergleichbares Stadtpalais extra fein und vor allem telegen herausgeputzt. Denn dem Fernsehen des Hessischen Rundfunks hat es die Stadt Wiesbaden zu verdanken, daß sie um eine Attraktion reicher ist: um die restaurierte Villa Clementine in der Kleinen Wilhelmstraße. Die Villa, jahrelang nur innen ein Schmuckkästchen und von außen eher abbruchreif, war von den Fernsehleuten für die TV-Serie „Die Buddenbrooks“ als repräsentativ und hervorragend geeignet ausgesucht worden. Wer den Montagabendknüller gesehen hat, wird sich vielleicht daran erinnern.

Wo sonst im lang dauernden Hin- und Hergerangel Beamtenmühlen langsam mahlen, da war's mit dem Hinweis aufs

Altstadtviertel St. Michael

Bürgervereinigung Fürth e.V.

Postfach 13

8510 Fürth 1

Geschäftsstelle: Waagplatz

Stadtparkasse Fürth 162 008

(BLZ 762 500 00)

Erster Vorsitzender:

Helmut Maurer, Architekt

Marktplatz 4, 8510 Fürth, Tel. 77 67 39 / 76 18 11



Beitrittserklärung

Ich erkläre meinen Beitritt zur Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael Fürth e.V.

| | |
|---|--------------|
| Name | Vorname |
| Geboren | Beruf |
| Straße | |
| PLZ/Ort | |
| Bankeinzugsverfahren genehmigt, Kto.Nr. | |
| Bank/Kasse | BLZ |
| Fürth, den | Unterschrift |
| Mitgliedsnummer | |
| Vorstand | |

Der Mindestbeitrag beträgt jährlich DM 18,—

Fernsehen plötzlich ganz schnell gegangen: Stadt und Landesamt für Denkmalpflege steuerten 240.000 DM bei, die gleiche Summe kam vom Land Hessen und dem Bundesverwaltungsamt. Und die Wiesbadener Stadtväter brachten sogar einiges von ihren Investitionen wieder herein; denn der Hessische Rundfunk mußte täglich 400 DM Miete für die Villa bezahlen.



Villa Clementine in Wiesbaden, für das Fernsehen restauriert

Vielleicht läßt sich auch die Fürther Sahlmann-Villa schnell noch in eine Fernsehserie einbauen, im Bayerischen Regionalprogramm oder so!

Und vielleicht wird sie dann nicht bloß provisorisch renoviert, wie vor zwei Jahren die Häuser in der östlichen Königswarterstraße für den Nietzsche-Film mit Virna Lisi und Erland Josephson. Da gab's nämlich nur Papiermaché, Kleister und Farbe. Und das wäre für die zwar durchaus intakte Bausubstanz der Bahnhofplatz-Villa denn doch etwas zu wenig.

ELEKTRO POIGER

MEISTERBETRIEB

- Elektro-Installationen aller Art
- Antennenbau
- Speicherheizung
- Verkauf aller Haushaltsgeräte
- Kundendienst

In der Lohe 11 8510 Fürth - Ronhof
Telefon 0911 / 79 70 70



Besser gehen, besser stehen in

Oehrlein Schuhe

8510 Fürth
Gustavstraße 29 Tel.: 77 74 91

Ihr Fachgeschäft für gute Markenschuhe

Rodenstock
Lady-Line
SONNENBRILLEN

OPTIK Unbehauen
851 Fürth · Nürnberger Straße 16

Ihr Fachgeschäft
für feine Fleisch- und Wurstwaren
im Herzen der Fürther Altstadt

Metzgerei Latteyer

vorm. Ziener

Gustavstraße 32, Fürth/Bay.,
Telefon 774362

Ihr Fürther Taxi-Ruf:

777991

Tag und Nacht
dienstbereit!



und andere Modelle

Spezialgeschäft

DIE Bluse

OSKAR MEMMERT

8510 Fürth - Ludwig-Erhard-Straße - Tel. 77 24 23

KONDITIONEIREI — CAFE MOTZLER

Ihr Sonntagsgebäck
Geburtstagsstorten
Bekannt durch gute Qualität

Das gemütliche Tagescafé mit der besonderen Note
Täglich 8.30 — 18.00 Uhr — Sonntag 12.30 — 18.00 Uhr
Dienstag Ruhetag

Fürth, Grüner Markt 8, Tel. 77 09 64



bei der **Altbau-
Modernisierung** unentbehrlich

TAPETENHAUS
LAUBENWEG 32a am **RONHOF**
(Ecke Alte Reutstraße)

Fürth, Tel. 79 66 05

mit der individuellen Beratung ...

AUCH FÜRTH HAT SEINE SCHÖNHEITEN – SUCHBILD NR. 4

Das neue Beispiel aus der Suchbild-Serie mit Motiven der Fürther Altstadt wird diesmal so manchem Rätselspezialisten viel Kopfzerbrechen bereiten. Aber vielleicht findet auch der eine oder andere den abgebildeten gußeisernen Pumpbrunnen...

Auflösung = diesmal in dieser Ausgabe!



AUFLÖSUNG

des Suchbilds vom Altstadt-Bläddla Nr. 8 (Dezember 1979), Titelseite:

Heiligenstraße 7, im Hof des Wirtshauses „Zur Mistn“. Die alte Türe befindet sich südlich, d.h. links von der Gaststätte. Über der Tür sind die Jahreszahl 1751 und die Buchstaben V HM, d.h. Veit Hofmann, der frühere Besitzer dieses ehem. Bauernhofs, eingemeißelt.

Der Hofmännische Veitenhof soll schon um das Jahr 1000 vorhanden gewesen sein. Man trifft sogar die Meinung an, daß dieser Hof der ehemalige, bis dato noch nicht exakt lokalisierbare Fürther Königshof oder Meierhof war.

KURZINFORMATIONEN

„AKTION SAUBERER WAAGPLATZ“

Für den Fall, daß mancher es nicht mitbekommen haben sollte: Am Samstag, 10. Mai, waren überfallartig ein paar aktive „Saubermänner und -frauen“ der Bürgervereinigung in den Waagplatz eingedrungen und „feierten“ öffentlich ihren ganz persönlichen „Putz- und Fegtag“. Mit Unterstützung durch das Städtische Baubetriebsamt, in Form von Müllcontainern und großen Besen, wurde am Vormittag der Waagplatz „eigeninitiativ straßengereinigt“. Der Leiter des Baubetriebsamts, Georg Baumgärtner, hatte – wie schon bei allen Grafflmärkten – bereitwillig der Bürgervereinigung diese Hilfe zukommen lassen.

Mit dieser „Säuberungsaktion“ wollte die Bürgervereinigung wieder einmal mit gutem Beispiel vorangehen und demonstrieren, „was eine Harke ist“. Wenn's auch nur Besen waren ... Der Waagplatz hat diesen verstärkten Angriff im übrigen gelassen überstanden!

ALTSTADTFÜHRUNG

Am 17. Mai veranstaltete die Bürgervereinigung wieder einmal eine Führung durch das St. Michaels-Viertel; zu Gast war die Volkshochschule Veitsbronn/Siegelsdorf, die sich über die Schönheiten der Fürther Altstadt, aber auch über ihre Probleme und die diversen Projekte der Bürgervereinigung informieren lassen wollte.

Neben einzelnen Innenhöfen und einer Besichtigung der St. Michaels-Kirche war unter anderem auch Gelegenheit, das Anwesen Gustavstraße 7 von innen zu besichtigen, das von seinem Besitzer, Peter Hilgers, seit geraumer Zeit und noch für geraume Zeit in mühe-, aber liebevoller Kleinstarbeit renoviert und modernisiert wird. Über manches Beispiel von bloßer „Fassadenkosmetik“ hinaus konnten sich die Besucher aus dem Fürther Landkreis so auch von den Chancen einer Althausanierung im „do-it-yourself-Verfahren“ ein anschauliches Bild machen.

LICHTBILDERVORTRAG BEI „ALT-FÜRTH“

Am 12. Juni informierte die Altstadt-Bürgerinitiative die Mitglieder des Historischen Vereins „Alt-Fürth“ anhand eines Lichtbildervortrags mit anschließender Diskussion über „Die Bedeutung der Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael für die Wiederbelebung der Fürther Altstadt – Perspektiven einer Bürgerinitiative“. Dabei stellte sich heraus, daß es durchaus Berührungspunkte zwischen einem vorwiegend an der Vergangenheit orientierten Verein und einer im aktuellen Tagesgeschehen mittendrin befindlichen, für die Zukunft arbeitenden Bürgerinitiative geben kann.

Autounfall - schuldlos!!!



- Mietwagen ohne Kautions
- Reparaturkosten-Übernahme
- freie Werkstattwahl

Auto-Verleih HOFMEISTER

PKW 36-205 PS · LKW 1-4t Nutzlast

Telefon Fürth 712424

Telefon Nürnberg 314848

Althistorischer Gasthof
Grüner Baum

Fam. Goldschmidt
Gustavstraße 34, 8510 Fürth,
Telefon 77 05 54

Koch

Elektro + Sanitär

Elektroheizungen
Gasheizungen
Antennenanlagen
Rep. Schnelldienst

Fritz Koch

Hans-Vogel-Straße 131 · 8510 Fürth
Fernruf (09 11) 7 68 55 u. 7 68 58

● **URSULA
MERGENTHALER**

Tabak- und Schreibwaren
Getränke in großer Auswahl

LOTTO - TOTO - Annahmestelle

Gustavstr. 46 · 8510 Fürth · Tel. 77 92 33

DROGERIE TISCHENDORF

Fachkundige Mitarbeiter
beraten Sie
bei einem Sortiment
von 10.000 Artikeln

**Schwabacher Straße 2 · 8510 Fürth
Telefon 77 05 34**

Das
Fahrrad
von



Hegendörfer

Fürth, Königstraße 91 - 95
Größtes Fachgeschäft am Platze
Kundendienstwerkstätten



*Fleurop-Dienst
Gartenbaubetrieb
Friedhofgärtnerei*

Wilhelm Kriegbaum

8510 Fürth
Erlanger Str. 28
Alte Reutstr. 222 - Telefon 796941

Metzgerei Hermann Bayer

**Fränkische Spezialitäten - Bauernplatten
Aufschnittplatten**

Kreuzstraße 6 - 8510 Fürth - Telefon 77 02 30

Schuhe modisch - bequem



Parkmöglichkeiten

Meister Höhn

Gustavstraße 31
8510 Fürth/Bayern
Telefon 77 02 08

GRUSS AUS DEM PATRIZIERLAND – GEHÖRT FÜRTH NICHT DAZU?

Da gibt es in der Fürther Altstadt die Anwesen Markt-
platz Nr. 7 und 9, zusammen das Wirtshaus „Zur Weißen
Lilie“. Es ist Bestandteil einer malerischen Gebäudegruppe
von recht unterschiedlichem Zustand (Marktplatz Nr. 5-11).
Ihre ursprüngliche Gestalt mit fachwerkgeschmückten
Fronten ist bereits auf einem Kupferstich von Johann
Alexander Boener aus dem Jahr 1704 zu sehen; trotz zwis-
chenzeitlicher baulicher Veränderungen wäre der einstige
Zustand noch teilweise reparabel.



Der Marktplatz in Fürth, Detail aus dem Kupferstich von
J.A. Boener (1704)

Der derzeitige Gastwirt hat sich zwar mehr oder weniger
erfolgreich um die Ausgestaltung des immer noch idylli-
schen Innenhofes bemüht, doch konnte dies das herunter-
gekommene und desolante Äußere nur wenig kaschieren.
Auch mit weiterer „Fassadenkosmetik“ ist da nichts mehr
zu machen. Denn jahrelang wurde das Anwesen durch den
Eigentümer, die Patrizier-Bräu AG, überhaupt nicht beach-
tet. Als vor wenigen Jahren die Eigentümer und Anwohner
von Marktplatz 5, dem sogenannten „Stadlershof“, ihr
Anwesen recht ansehnlich herrichteten, kam der ohnehin
schon vorhandene Kontrast zum angrenzenden und früher
dazugehörigen (heute nur durch eine häßlich verputzte
Mauer getrennten) Nachbargrundstück umso deutlicher
heraus!

Der erste Vorsitzende der Bürgervereinigung, Helmut Mau-
rer, hat sich deshalb vor geraumer Zeit an Grete Schicke-



Links: Stadlershof

Rechts: Exterritoriales Gebiet, das Patrizierland – Fach-
werkidylle, wie sie auf keinem Bierfilz zu finden ist...

danz, Regentin des „Patrizierlands“, gewandt, in der Hoff-
nung, durch ihre persönliche Betroffenheit mehr Erfolg für
eine dringend notwendige Renovierung zu erzielen (eher
gestern als heute!).

Sie kam auch, war entsetzt über den verlotterten Zustand
„ihres“ Anwesens und versprach Abhilfe durch den Brauei-
vorstand, der sich wenig später zusammen mit Vertre-
tern der Bürgervereinigung vor Ort von der Richtigkeit der
getroffenen Feststellungen überzeugte.

Das Ergebnis heute, ein halbes Jahr danach:

Für 110.000 DM ist das Anwesen zum Verkauf angeboten!
Das klingt im ersten Augenblick recht manierlich; geht man
aber von einer geschätzten Mindestinvestition bis zu einer
Million für die Renovierung der Gebäudegruppe aus, hört
sich der Verkaufspreis schon schlechter an. Dazu kommt
noch die indirekt an den Kaufpreis gebundene (städtische!)
Auflage, das Anwesen unbedingt zu renovieren (die Patri-
zier-Bräu AG hat sich gegenüber der Stadt Fürth verpflich-
tet, nur an renovierungswillige Bewerber zu verkaufen).
Vollends schlägt dann der Franken-Müti seinen eigenen
Fässern den Boden aus, wenn er sich dazu auch noch einen
zwanzigjährigen Exklusiv-Bierliefervertrag für die Gaststätte
sichert, der im übrigen nicht nur für Bier, sondern für alle
Getränke aus dem „fröhlichen Patrizierland“ gilt!

Da darf dann wohl die Feststellung erlaubt sein, daß sich
der Biergroßkonzern durch den Verkauf seines Anwesens
aus der Verantwortung für die selbst verursachten bzw.
hingenommenen Verfallsformen stehlen will! Wie sich das

Tante Emma Laden

Stoffe
Kinderartikel

Leder
Körbe Glas

AM FISCHERBERG 2 8510 FÜRTH-STADELN

FRITZ LANG

ATELIER + GALERIE
Ölbilder, Aquarelle, Radierungen
Vach, Buchfinkenweg 9 Tel. 762386

MARS Wohnbau GmbH

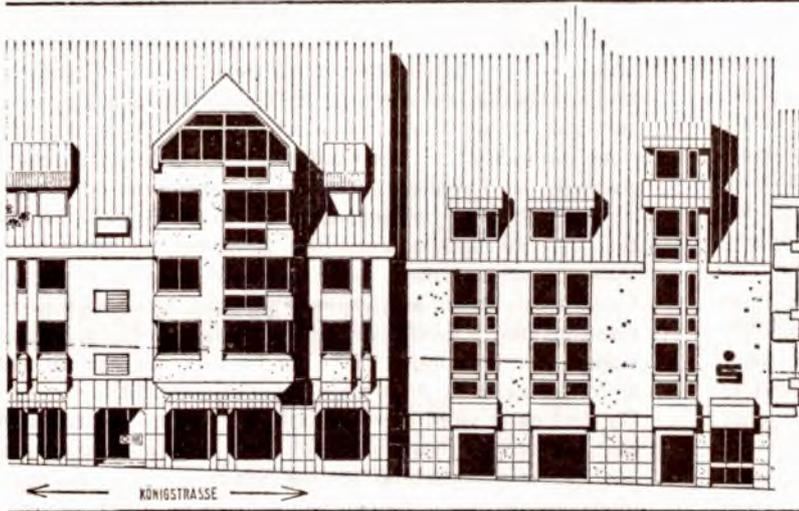
WOHNBAU MIT BESONDEREM STIL



Unser Eigenheimprogramm:

in

Fürth - Unterfarrnbach
Fürth - Hardhöhe
Fürth - Alte Reutstraße
Fürth - Vacher Straße
Wendelstein bei Nürnberg
Bad Windsheim
Rothenburg o.T.
Kitzingen/Main



Eigentumswohnungen :

Zeitgemäßes Wohnen
im Stil von gestern –

Fürth –

Marktplatz, Geleitsgasse, Löwenplatz
Sigmund-Nathan-Straße
Alte Reutstraße

2-Zimmer-Wohnung ca. 80 qm

2 1/2-Zimmer-Wohnung ca. 90 qm

3 - Zimmer-Wohnung ca. 100 qm

4 - Zimmer-Wohnung ca. 108 qm

18 Läden ca. 60 - 200 qm



INGENIEURBÜRO

HELMUT

Statik
Hoch- und Tiefbau
Spannbeton
Fertigteilbau
EDV

SCHMIDT

Kanalbau
Wasserversorgung
Verkehrsplanung
Vermessen
Rohrleitungsbau
Haustechnik

8510 FÜRTH ●

HORNSCHUCHPROMENADE 6 ●

TELEFON (09 11) 77 87 22

mit der frankenspezifischen, fachwerkidyllischen Patrizierland-Werbung vereinbaren läßt, bleibt wohl eine der vielen Ungereimtheiten aus dem Hause Patrizier.



Ein Original-Gruß aus dem Patrizierland, der Hof der „Weißen Lilie“ am Marktplatz

Bereits im Juni 1978 hatte das „Altstadt-Bläddla“ in einer Betrachtung über den Zusammenhang von privatwirtschaftlichen Interessen und den daraus resultierenden Grenzen des städtischen Handlungsspielraums sich mit diesem Phänomen auseinandergesetzt, dessen Konsequenzen auch im „Problemfall Weiße Lilie“ wieder einmal allzu anschaulich wurden: „Durch die zunehmende Konzentration der letzten Jahre hat etwa im Brauereigewerbe die sonst übliche Konkurrenzbelegung nahezu völlig abgenommen. Eine Handvoll überregionaler Brau-Konzerne macht im wesentlichen das große Geschäft und denkt in „europäischen Hektoliter-Dimensionen“, statt sich – wie früher – individuell um die einzelnen Gaststätten und deren besondere Atmosphäre zu kümmern. Der desolate Zustand der meisten, auch noch so traditionellen Fürther Altstadtkneipen resultiert unter anderem auch daraus. Nur noch der möglichst große Hektoliterumsatz ist interessant; die Profitmaximierungsmaschinerie funktioniert auch hier in der üblichen Perfektion. Der Kommune bleibt vielfach nicht viel mehr, als relativ ohnmächtig diesen Negativerscheinungen der gepriesenen freien Marktwirtschaft zuzusehen. Versuche, durch gezielte Direktiven regulierend einzugreifen und das private Defizit durch kommunale Initiativen auszugleichen, bleiben sehr oft ergebnislos oder zumindest in Ansätzen stecken.“ (Altstadt-Bläddla Nr. 5, S. 8/9)

Quod erat demonstrandum (was zu beweisen war)!

**Die GESCHÄFTSSTELLE
der Bürgervereinigung
am Waagplatz
ist jetzt jeden DONNERSTAG
von 14.30 Uhr bis 18.00 Uhr
GEÖFFNET**

FUSSGÄNGER-RALLYE IN DER FÜRTHER ALTSTADT

Am Sonntag, 21. September 1980, wird die Bürgervereinigung eine Fußgänger-Rallye quer durch die Fürther Altstadt, natürlich mit dem Schwerpunkt St. Michaels-Viertel, veranstalten.

Sie greift damit die Anregung und das Beispiel eines hiesi-

gen, privaten Freundeskreises auf, der vor kurzer Zeit eine ähnliche, mit vielen Gags und Ratetricks durchsetzte „Tour de Fürth“ organisiert hatte. Ihr kann eine recht ansehnliche Teilnehmerzahl und ein durchschlagender Erfolg bescheinigt werden; nicht zuletzt dadurch, daß mit diesem ambitionierten Freizeitvertreib die Schönheiten der Fürther Altstadt, aber auch ihre Merkwürdigkeiten (in doppelter Bedeutung!) und Ungereimtheiten einem weiteren Kreis von Mitbürgern spielerisch nahegebracht werden konnten. Und hierfür bedankt sich die Bürgervereinigung besonders bei den Veranstaltern dieses Fußgänger-Rate-Rundlaufs.

GUTSCHEIN DER BÜRGERVEREINIGUNG FÜR BUNDESWOHNUNGSBAUMINISTER DIETER HAACK

Am 13. Mai war eine Delegation des Bundesministeriums für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau in Begleitung einer großen Zahl von Vertretern der überregionalen, bundesweiten Presse auf einer „Good-Will-Tour“ in der Fürther Altstadt. Mit dieser mehrtägigen Public-Relations-Reise auch durch ein paar andere Städte (Marburg, Coburg, Schwabach und Heidelberg) sollte per Multiplikation durch die anwesenden Presseleute einer breiten Öffentlichkeit dokumentiert werden, was aus den staatlichen Förderungen städtebaulicher Sanierungsmaßnahmen in den einzelnen Kommunen geworden ist.

Ursprünglich sollte Bundeswohnungsbauminister Dr. Dieter Haack (bekanntlich aus der Nachbarstadt Erlangen) selbst daran teilnehmen; aus aktuellem Anlaß einer wichtigen Bundestags-Debatte mußte er sich jedoch durch seinen Staatssekretär Dr. Albert Schmidt, Ex-Bürgermeister von Regensburg und als solcher mit Sanierungsfragen hautnah vertraut, vertreten lassen.

Da diese Führung der Bonner Delegation nur durch das förmliche Sanierungsgebiet auf dem „Gänsberg“ vorgesehen war, und man es unterlassen hatte, auch das angrenzende, schon aus historischen Gründen nicht vom Bereich südlich der Königsstraße zu trennende St. Michaels-Viertel zu berücksichtigen, schaltete sich die Bürgervereinigung ein. Wie üblich war sie seitens der Stadt wieder einmal (wie schon mehrfach in letzter Zeit, z.B. als Landeskonservator Dr. Petzet oder das Bayerische Fernsehen bzw. der Rundfunk sich in der Altstadt informieren wollten!) nicht hinzugezogen worden – aber: sie war halt einfach da!

Außer einem kurzen Erfahrungsaustausch mit Staatssekretär Dr. Schmidt und anderen Vertretern des Bonner Ministeriums bzw. den anwesenden Journalisten über das Sanierungsgebiet selbst machte sie aber auch – zumindest im Eiltempo – auf die vielfältigen Probleme des St. Michaels-Viertels (Verkehrsberuhigung, Entkernung, Pilotprojekte für Wohnformen, „Aktion Kneipenstop“ mit Hilfe einer Nutzungsveränderungssperre, baulicher und sozialer Verfall etc.) aufmerksam, verbunden mit der Bitte um jede Art von Unterstützung. Die Effektivität dieses Versuchs bleibt abzuwarten; allzu optimistisch sollte man wohl angesichts des nur kurzen Kontakts nicht sein (trotz der zusätzlichen Überreichung von Photos und aller bisher erschienenen „Altstadt-Bläddle“). Darüber hinaus übergab die Bürgervereinigung, vertreten durch Helmut Maurer und EL Vogel, einen für den Wohnungsbauminister ausgestellten „Gutschein für eine Individualführung durch das St. Michaels-Viertel, die bisher noch vergessene andere Altstadt Hälfte Fürths aus der Perspektive einer fünf Jahre dort tätigen Bürgerinitiative. Einzulösen nach eigener Vorstellung und Zeiteinteilung ...“ Der Staatssekretär sagte die Weiterleitung an den Minister zu. Dessen Weg vom Erlanger „Schnellmalzischendurchwochenende“ nach Fürth ist ja so weit nicht. Außerdem wäre dies nicht sein erster Aufenthalt in Alt-Fürth: doch war er eben früher meist nur in Begleitung von Fürther Stadtoffiziellen...

Julius Schöll Gut beraten und bedient
im Fachgeschäft
Papierhaus, Buchhandlung,
Groß- und Einzelhandel

Seit Mai 1847 im Familienbesitz

Fürth Obstmarkt 1 · Telefon 771948

Feinste Fleisch- und Wurstwaren
Immer frisch auf den Tisch
aus Ihrer Metzgerei

METZGEREI WEISS

Königstraße 98 - 8510 Fürth
Telefon 77 28 08

Muggenhofer Straße 40 - 8500 Nürnberg
Telefon 26 15 95

Prucker - Treppen

Ideal für Altbau-Renovierung — ein Schmuckstück für Ihren
Neubau!

Ständige Ausstellung!

Wilhelm Heubeck
8510 Fürth-Burgfarnbach
Sperlingstraße 18 Telefon 09 11/75 51 87

Galster
TEXTIL-FACHGESCHÄFT

851 FÜRTH / Bay.
Erlanger Straße 19 - Telefon 79 67 94

Lohn-, Gehalts- und Rentenkonto spesenfrei!

Unser besonderer Service:

Unsere Schalter sind auch samstags in der
Zeit von 9.00 bis 11.00 Uhr geöffnet

**Enorm hohe Verzinsung
von Spargeldern und
Termineinlagen**



RAIFFEISENBANK FÜRTH EG

Amalienstr. 45—47, 8510 Fürth, Telefon 77 88 00
mit Zweigstellen in Puschendorf, Unterfarnbach, Vach, Großgründlach, Neunhof, Langenzenn,
Siegelsdorf, Obermichelbach, Tuchenbach

Die Bank mit dem freundlichen Service

VORSTAND DER BÜRGERVEREINIGUNG

Zusätzlich zu den periodischen Treffen an jedem ersten Freitag im Monat (19 Uhr, Gaststätte „Altstadt-Grill“, Ratsherrenstube, Gustavstraße 1) stehen sämtliche Vorstandsmitglieder (neugewählt am 14. Januar 1980) zu Auskünften und Beratungen in Problemfällen zur Verfügung. Hier ihre Anschriften:

Erster Vorsitzender

Helmut Maurer, Architekt

Marktplatz 4, 8510 Fürth, Tel. 77 67 39 / 76 18 11

Stv. Vorsitzende

Ava Korn, kaufmännische Angestellte

Talblick 15, 8510 Fürth, Tel. 79 90 55

Stv. Vorsitzende

Elsbeth Johnston, Konrektorin

Herriedener Str. 80, 8500 Nürnberg, Tel. 67 41 02

Kassier

Heinz Neuhaus, Bankkaufmann

Hardstraße 65, 8510 Fürth, Tel. 7797-386 od. 387 / 73 38 21

Schriftführer

Karl Arnold, Kollegiat/Student

Sommerstraße 4, 8510 Fürth, Tel. 77 64 25

Beirat, Pressereferent

Ernst-Ludwig Vogel, Oberstudienrat

Rudolf-Breitscheid-Str. 29, 8510 Fürth, Tel. 77 15 76

Beirat

Ingrid Burkert, Hausfrau

Ganghofer-Str. 8, 8510 Fürth, Tel. 77 67 60 / 79 99 11

Beirat

Irmtraud Eimer, Hausfrau

Zaunkönigweg 16, 8510 Fürth-Vach, Tel. 76 34 20

Beirat

Renate Friemel-Frühhaber, Kaufmann

Praterweg 1, 8510 Fürth, Tel. 77 13 13 / 79 73 55

Beirat

Erich Roth, Taxiunternehmer

Oberfürberger Straße 39, 8510 Fürth, Tel. 72 01 46

AUFLÖSUNG

des Suchbilds von Seite 5

Für den Fall, daß die Suchbild-Spezis aufgescheucht durchs Altstadtviertel gerannt sein sollten und dann doch nichts gefunden haben: das war diesmal auch nicht möglich! Haben wir uns doch einen Gag per Photomontage erlaubt und so nur ein Pseudo-Suchbild angeboten.

Der Brunnen, früher vor dem totalen Abbruchs-Wahnsinn in der Exsanierungswüste am Löwenplatz beheimatet, steht heute auf dem Gelände der Fürther Stadtwerke an der Leyher Straße.

Gewiß: der Dank der Altstadtvereinigung gilt den Stadtwerken für die (einstweilige!) Sicherstellung vor Graffiti-vandalen und ähnlichen Kunstliebhabern. Noch mehr Dank würden wir freilich den hiesigen Stadtwerken entgegenschleudern, wenn sie den Brunnen – getreu dem Motto „heim ins Reich“ – wieder in seine angestammte Heimat, die Altstadt, zurückbringen würden.

Eine konkrete Lösung haben wir mit Hilfe unserer Photomontage bereits vorgeschlagen: am Waagplatz würde sich der Brunnen wohl heute besser ausnehmen als in der mittlerweile fremden Umgebung des neuen Löwenplatzes. Und hier wie da gibt es an beiden Orten durchaus verwandtschaftliche Beziehungen; handelt es sich doch bei beiden „Platzpatronen“ um Mitglieder der gemeinsamen integrativen Sternzeichenfamilie. Wenn das nichts ist! (Auweia...)



Zeichnung: Elsbeth Johnston

**DÄI FRAA HODD AN ARCHN GLUSTER –
OBBER AFF WOOS?**

WISSEN SIE'S?

- Steckrübengemüse
- Soßenlebkuchen
- Gebackene Dolden der Akazie
- Spindelförmige Kartoffelnudeln
- Runde Küchlein mit Wulst
- Gebackene Grießklößchen
- Suppe mit zerriebenem Eier-Mehl-Teig
- Kartoffelbrei
- Feldsalat
- Samenbehälter bzw. Eierstöcke des Karpfens
- Auflauf aus Schwarz- oder Weißbrot
- Gerstenkörner
- Eingemachte Erdbeeren
- Mit Zwiebeln und Butter gemischter Camembert
- Brotauflauf mit Kirschen

DAS LEBEN IN DER STADT – ALPTRAUM ODER WUNSCHTRAUM ODER SONST NOCH 'WAS'?

ÜBERLEGUNGEN ZUR DENKMALPFLEGE IM RAHMEN STÄDTEBAULICHER INTENTIONEN

Verlust ästhetischer Qualität durch Wirtschaftlichkeit und Pragmatismus

Die jüngste Vergangenheit hat immer wieder gezeigt, daß wirtschaftliches Wachstum allein nicht mehr als Maßstab für den Fortschritt gelten kann; denn hierdurch wurden allzu oft – vor allem in großen Städten – Stadtkerne von Menschen entleert. Verkehrsprobleme und ihre meist mehr autogerechten als menschengerechten Pseudolösungen haben den Bürger allenthalben brutalisiert, und eine einfallslöse Konfektions-Architektur hat viel zu häufig für ein austauschbares Allerwelts Gesicht unserer Städte gesorgt (Einkaufszentren, Verwaltungsbunker, Betonsärge u.ä.). Die Politiker haben leider in den seltensten Fällen kapiert, daß es ernsthaft zu prüfen gilt, wann und wo wirtschaftlicher Vorteil durch eine sonst unvermeidbare Benachteiligung unserer Umwelt erkaufte werden darf.

Die Innenstadt ist im allgemeinen prädestiniert, multifunktionaler Standort und Schauplatz des öffentlichen Lebens zu sein. Hier vollzieht sich die Repräsentation aller gesellschaftlich relevanten Kräfte. Wohin die Stadtentwicklung auch immer gehen soll, langfristige Planungen sind jedenfalls gleichermaßen unentbehrlich wie eine gründliche Überprüfung der historischen Voraussetzungen für den jeweils aktuellen Entwicklungsstand.



Die Historie geht vor der Gegenwart in die Knie: Brachialarchitektur in der Fürther Innenstadt

Durch das Städtebauförderungsgesetz wurden die dringend notwendigen Bemühungen um die Sanierung unserer Stadtkerne, meist ja die Altstadtquartiere der einzelnen Kommunen, zwar intensiviert und vorangetrieben; freilich bedeutete dies auch in den meisten Fällen den Abbruch über Jahrhunderte gewachsener Stadtteile, die Auflösung alter Strukturen, die bedingungslose Unterordnung unter die Forderungen des Autoverkehrs, den scheinbar klassenlosen Neubau monotoner „Wohnapparate“.

Der frühere Fürther Kahlschlag im Gänsberg-Bereich stellte jahrelang ein solches Schreckgespenst dar, die heutige Wiederbebauung – mit so manchen Fragwürdigkeiten – konnte dies nur unzureichend wiedergutmachen. Eine im Prinzip zwar gut gemeinte, aber im Detail recht historisierend-abstruse „Disneyland-Architektur“ kann eben historisch gewachsene, abwechslungsreich sich weiterentwickelnde Altstadtstruktur nicht ersetzen, die auch durch natürliche Verfallserscheinungen keine qualitativen Einbußen erleidet, sondern sich dadurch erst als lebendiger Organismus erweist.

Alt und Neu in harmonischem Nebeneinander, Restauration nicht um jeden Preis

Deshalb hatten schon vor etlichen Jahren (noch vor Denkmalschutzjahr u.ä.) Kritiker in kluger Voraussicht (wie etwa der damalige Stadtdirektor von Hannover, Martin Neuffer, in „Städtebau für alle“ aus dem Jahr 1970) vor einem ambitionierten, aber bedenkenlosen Abriß alter Bausubstanz gewarnt – auch dann, wenn sie moderne Nutzung erschweren sollte! „Selbst da, wo man glaubt, alte Gebäude angesichts einer reichen historischen Bausubstanz bedenkenlos opfern zu können, sollte man sich auf jeden Fall einmal vorher vergewissern, daß das Neue genügend Qualität besitzt, um den Abriß des Alten zu rechtfertigen. Funktionelle Überlegenheit und Angepaßtheit an gegenwärtige Nutzungsbedürfnisse allein genügen dazu nicht.“ Etwa ein substanzvoll intaktes und architekturästhetisch bedeutsames Stadtpalais abzubrechen, nur weil es ökonomisch-funktionalen Anforderungen nicht genügt, und es womöglich dann noch durch ein historisierend-restauratives Bauwerk ersetzen – besser machen (?) – zu wollen: dies kann nur als ein kunsthistorisch-instinktives Vergehen am Denkmalschutz einerseits, an den autonomen Gesetzmäßigkeiten gegenwärtiger Architektur andererseits verstanden werden.

Schon 1908 hat der Kunsthistoriker Georg Dehio sich mit derlei Phänomenen auseinandergesetzt, indem er feststellte: „Der Historismus des 19. Jahrhunderts hat außer seiner echten Tochter, der Denkmalpflege, auch ein illegitimes Kind gezeugt, das Restaurationswesen. Sie werden oft miteinander verwechselt und sind doch Antipoden. Die Denkmalpflege will Bestehendes erhalten, die Restauration will Nichtbestehendes wiederherstellen. Der Unterschied ist durchschlagend. Auf der einen Seite die vielleicht verkürzte, verblaßte Wirklichkeit aber immer Wirklichkeit – auf der anderen die Fiktion ... Man kann nur konservieren, was noch ist. Mitten unter die ehrliche Wirklichkeit Masken und Gespenster sich einmischen sehen, erfüllt mit Grauen.“

Und in der „Charta von Athen“ – der Architektenbibel aus dem Jahr 1934 – findet sich folgende Stelle: „Die Meisterwerke der Vergangenheit beweisen uns, daß jede Generation ihre Art zu denken hatte, ihre Auffassung, ihre Ästhetik, daß sie die Gesamtheit der technischen Mittel ihrer eigenen Epoche aufrief, ihr als Sprungbrett ihrer Phantasie zu dienen... Die Anwendung der modernen Technik auf ein verjährtes Ideal führt immer nur zu einem sinnlosen Trugbild des ganzen Lebens.“

Alle diese Überlegungen zeigen doch einen erheblichen Respekt vor den Leistungen der Vergangenheit, ohne jedoch der jeweiligen Gegenwart ihre eigene Leistungsfähigkeit abzuspochen; vorausgesetzt, man unterläßt unter dem Deckmantel „Denkmalpflege“ historisierende, also falsch verstandene Architektur-Darbietungen.

Vielmehr gilt es, sich von der Einbildung zu befreien, daß alles, auch das eigenständigste Kunstwerk, per Reproduktion ersetzbar sei oder daß dank architekturtheatralischer Inszenierung alles machbar sei, was dann als vermeintlich originär angepriesen wird, in Wirklichkeit jedoch nostalgisch-fantastische Restauration um jeden Preis darstellt. Ehrlicher und angemessener also ist es, existente historische Architektur von erkennbarer Qualität zu erhalten und sie durch differenziert abgestimmte, zeitgenössische Bauwerke zu ergänzen, die in Proportion, Dimension, Gestaltwert und Detailfülle ihre vorgegebene bauliche Umgebung aufgreifen und unter Umständen noch betonen.

Muß unsere städtische Umwelt vor ihrer eigenen Entwicklung geschützt werden?

Dem materiellen Wohlstand, der Verbesserung des Wohnkomforts und der Schaffung großer Geschäfts- und Verwaltungszentren, vor allem aber der Wahnvorstellung, unsere bis dahin auf menschliches Zusammenleben aus-

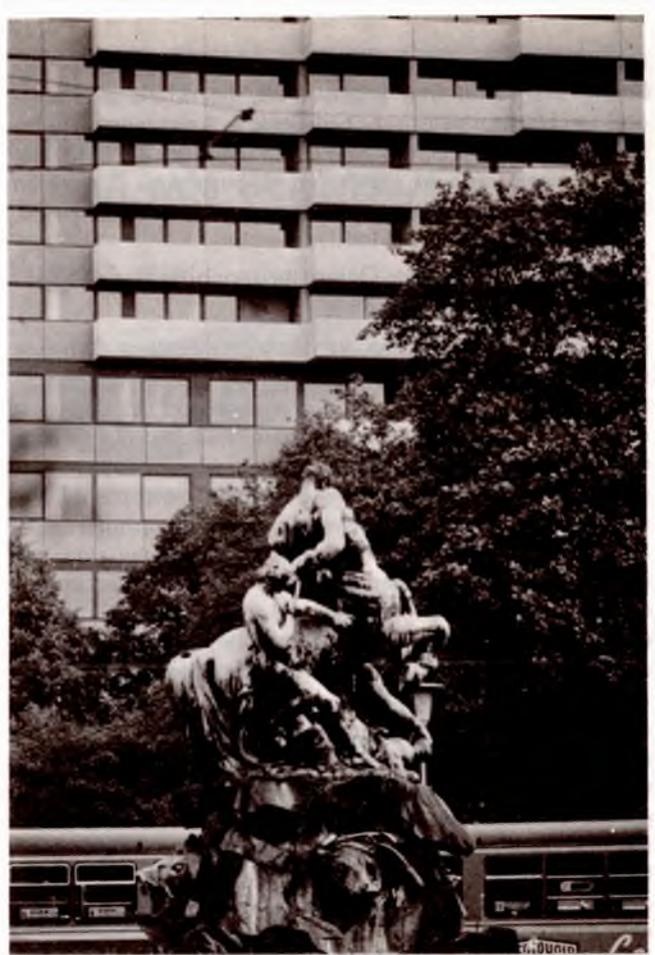
gerichteten Altstädte „verkehrsgerecht“ umzufunktionieren, fielen in erschreckendem Ausmaß Gebäude zum Opfer, die zwei Weltkriege überstanden hatten und keine Mängel aufwiesen, die nicht bei gutem Willen wieder hätten beseitigt werden können. Die Verluste an historischer Bausubstanz, die erst nach 1945 eintraten, stehen hinter den Kriegszerstörungen an vielen Orten nicht zurück. So sprach der mittelfränkische Kreisheimatpfleger Dr. Ernst Eichhorn einmal von „Frankens zweiter Zerstörung“, die noch radikaler und mutwilliger geschah als die kriegsbedingte.

Gegen eine normale und sinnvolle Entwicklung brauchen unsere Ortskerne und Baudenkmäler wohl nicht geschützt zu werden; wir können schließlich nicht auf einer Zeitstufe einfach stehenbleiben, wenn wir nicht einer konservativen bis reaktionären Ideologie anhängen wollen. Aber wogegen man sich absolut zur Wehr setzen muß, das sind die übersteigerten Vorstellungen der vergangenen etwa zwanzig Jahre, deren Verwirklichung sich vielfältig zum Schaden unserer historischen Gebäude und Lebensräume auswirkt. Man denke hier nur an die Verkehrs- und Stadtplaner, die aus rein technologischer, besser wohl: technokratischer Perspektive oft genug über das im Prinzip vernünftige Ziel, den Autoverkehr von vermeidbaren Behinderungen freizumachen, hinausschießen. Man denke weiter an Städteplaner und Architekten einzelner Gebäude, die oft mit einer einzigen Neuschöpfung das in Jahrhunderten gewachsene Gefüge, die Dimensionen eines Stadtviertels oder eines ganzen Ortes zerstören.

Auch die Fürther Innenstadt, z.B. am Bahnhofsvorplatz und in einem weiten Umkreis herum, ist an markanten Stellen ein schaurig-schönes Anschauungsbeispiel für eine derartige, rücksichtslose und gewalttätige Zerstörungsignoranz. Und das ganze architektonische Inszenarium ist hier auch noch städtisch und regierungsamtlich sanktioniert durch einen noch immer rechtsgültigen Bebauungsplan, dessen Aufhebung und Blockierung durch eine sofortige Veränderungssperre längst fällig ist!



Fassadenrhythmus trotz relativ gleichartiger Bauform



Centaur im ohnmächtigen Kampf gegen den Betongiganten am Fürther Bahnhofsvorplatz

In diesem Zusammenhang muß man freilich auch an jene denken, die gar nicht planen oder gar nichts tun, bis eines Tages der Verfall so weit fortgeschritten ist, daß ein altes Gebäude nicht mehr instandgesetzt werden kann. Wenn auch die Zahl solcher verantwortungsloser Hausbesitzer — nicht zuletzt wohl durch manche staatliche und städtische „Finanzspritzen“ — zurückgegangen ist, so gibt es doch immer noch zu viele solcher Anti-Bürger. Auch in der Fürther Innenstadt, besonders aber in der Altstadt (z.B. „Rotes Roß“, „Weiße Lilie“ etc.). Und gerade die städtischen Anwesen sind mit ihrem deutlich verlotterten Äußeren kein Anreiz für Privateigentümer, etwa ihrerseits dem städtischen Nichtbeispiel rühmlich voranzugehen.

Das Ensemble — seine historischen und zeitgenössischen Strukturmerkmale

Nach heutiger Auffassung der Denkmalpflege ist im Rahmen des städtebaulichen Ensembles nicht (allein) die historische und gesellschaftliche Bedeutsamkeit oder die künstlerische Qualität der Einzelbauten wichtig, sondern die Wirkung und Ablesbarkeit des Gesamtzusammenhangs. Diese Wirkung liegt in den architektonischen Größenverhältnissen, in der Art der zueinander geordneten Proportionen, in der rhythmischen Abfolge der Fassaden und in den Raumbildungen der Straßen und Plätze begründet. Die Struktur solcher Quartiere oder Altstadtbereiche ist einmalig und unwiederholbar — anders als die Austauschbarkeit und Identifikationslosigkeit mancher moderner, „auf alt getrimmter“ Pseudozentren. Jene künstlich geschaffenen Zonen bilden oft genug kein individuell differenziertes und doch homogenes Ganzes wie ihre vermeintlichen Vorbilder, die Altstädte, sondern stellen vielfach nur ein kompaktes Nebeneinander von einzelnen Mächtegernobjekten dar.

Damit ist keineswegs die Chance der zeitgenössischen Architektur — auch und gerade wenn sie sich in historische

Umgebung einfügt – mit ihren modernen Materialien wie Beton, Stahl und Glas angezweifelt, eigenständige, kunst- und architekturhistorisch bedeutsame Leistungen zu erbringen! Auch sie gibt es zum Glück in großer Zahl – leider nur wenige davon in Fürth (im Gegensatz zu den vielen bedeutenden Leistungen vor allem des 19. und frühen 20. Jahrhunderts in unserer Stadt!).

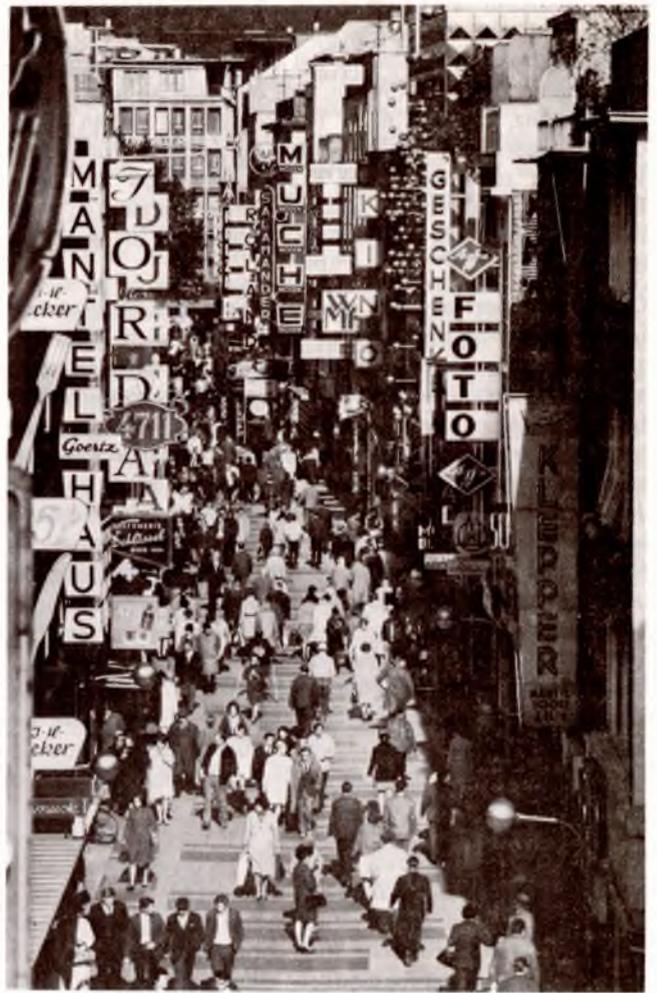
Stadtarchitektur als Orientierungshilfe und Identifikationsmuster

Historische oder moderne, künstlerisch gestaltete Gebäude sind zentrale Fixpunkte im Stadtgefüge. Sie können – richtig verstanden und genutzt – ordnende und bestimmende Aufgaben übernehmen und zu Identifikationsmustern für den Bürger in seiner urbanen Umwelt werden. Da die Gesamtgestalt einer Stadt für den Bewohner meist nicht überschaubar ist, sucht er Richtwerte, Orientierungshilfen, d.h. Einzelbauwerke, die prägnant und anregend genug sind, um ihn zu Objektbeziehungen herauszufordern; hier ist es ihm erlaubt, Individualität zu zeigen und im erlebten Raum, in der provozierten Vertrautheit, eine Art Sicherheit zu finden. Ohne die entstandene Bau- und Stadtgestalt, ihre spezifischen Entwicklungsgesetze und Bedingungen (also auch die öffentlichen und privaten Gebäude) zu untersuchen und zu beurteilen, kann eine Bau- und Stadtplanung insgesamt wie in Einzelbereichen nicht zu einem befriedigenden Ergebnis führen. So erscheint es vielfach bequemer, alte Bauten und Strukturen zu beseitigen, als oft komplizierte, weil immer komplexe Lösungen für Sanierung und Reaktivierung zu finden; hierzu sind nämlich langjährige interdisziplinäre Studien (z.B. Zusammenarbeit von Architektur, Soziologie, Psychologie und Volkskunde) auch in historischer Betrachtungsweise notwendig. Denn die Gestaltung unserer Umwelt mit allgemein ästhetischen Mitteln ist stets auch Ausdruck sowohl unserer inneren Verfassung, als auch der hier äußerlich erkennbaren, humanen und ethischen Haltung gegenüber dieser Umwelt. Kreatives Mitwirken an der Gestaltung dieser Umwelt – ob als vorbereitender Planer, gestaltender Architekt oder davon betroffener Bürger – bedeutet die Kenntnis der Voraussetzungen, Wirkungen und Bedeutungen auch der Architektur im gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang und zugleich den rational begründbaren und nachvollziehbaren Einsatz technischer und formaler Mittel zur Herstellung einer bedürfnisgerechten Wohn- und Warenwelt.

Muß Großstadtleben krank machen? Chancen zur Problemlösung

Vor Jahren noch hatte die konservative Großstadtkritik die Stadt als Urheber pathologischer Erscheinungen verdammt und als Folge insbesondere des Großstadtlebens Vermassung, Vereinzelung, psychische und soziale Verslumung aufgezählt. Daraufhin hatten Architekten sonnige, grüne Stadtrandsiedlungen geplant und geglaubt, mit baulich-organisatorischen Nachbarschaften (Einkaufsstraßen, Jugend- und Altenzentren in Trabantenstädten etc.) auch soziale Einheiten zu schaffen. Während die alte Kritik noch fortexistierte, kam dann eine neue publizistische Kritik auf, die daraufhin die neuen Siedlungen als monoton, langweilig, pathologisch (Stichworte: „Schlafstädte“, „Grüne Witwen-Siedlungen“ u.ä.) bezeichnete. Urbanität, Kommunikation, Kontakt, „Zurück zur Stadt“ (vermittels „Stadthaus“, Verkehrsberuhigung und „Fußgängerfreundlichen“ Zonen) waren die neuen Schlagworte dieser Kritik. Begrifflich relativiert und jeweils lokal differenziert, gelten sie in der Regel auch für unsere aktuelle Gegenwart.

Unsere historisch gewachsenen Städte und die immer noch umfangreich erhaltenen historischen Einzelbauten müssen den Menschen von heute wieder ansprechen; dies ist nur möglich, wenn man grundsätzlich wie im Einzelfall sach-



Kommerzielle Fußgängerzone:
Verwirrung statt Orientierung, Geschäftigkeit statt Gemütlichkeit

gerecht und intensiv über die jeweilige Bedeutsamkeit nachdenkt.

Dies kann nicht erst als verantwortlicher Bürger (ob in Entscheidungs- bzw. Mitgestaltungs-Position oder als „Otto Normalverbraucher“) geschehen (hier ist es bereits zu spät!), sondern muß schon frühzeitig, also in der Schule, beginnen (z.B. mit Hilfe instrumentaler Kriterien, die persönlichen Zugang, Betroffenheit und aktive Anteilnahme auslösen bzw. ermöglichen).

Dann sind aber die historischen Bereiche interdisziplinär zu beurteilen: Typologie und stilistische Entwicklung, Rechtsstellung und Bauordnung, Organisation und Stadtorganismus, soziale Schichtung und Raumausstattung, Repräsentationsabsichten und künstlerische Aufbereitung, Wohnen und Wohnumfeld – das sind nur einige Problemstellungen einer wissenschaftlichen Forschung bzw. ihrer populärwissenschaftlichen Umsetzung durch Schulen und Erwachsenenbildungsstätten (wie Volkshochschulen, aber auch, im weitesten Sinne, Bürgerinitiativen!), die nicht nur das Bauwerk als konstruktives Gebilde oder Phänotypus auffaßt, sondern weiter fragt: was daraus folgt und worin die Aussagefähigkeit und der Bedeutungscharakter des konkreten Objekts für den heutigen Stadtbewohner liegt.

Die Stadt – Ein Wohnumfeld zum Wohlfühlen

Nicht nur die Wohnung, als Freiraum privater Verwirklichung und (vermeintlich) individueller Selbstdarstellung, sondern auch die Stadt muß, zusätzlich zu mitmenschlichen Erfahrungen, durch psychische Beziehungen und kollektive Glücksempfindungen dank ästhetisch vermittelter Identifikationen zur Heimat werden; muß über die verschiedenen

Erscheinungen organisierter, ur-deutscher Seelenergüsse hinaus (z.B. Volksfeste mit Bierzelteligkeit, aber auch das auf Dauer etablierte, pseudoidyllisch inszenierte „Fußgängerparadies“ mit Blumentopfmeublement, Jeans-Boutiquen und Pommes-frites-Buden) im wahrsten Sinne des Wortes „gemütlich“ werden. „Lebkuchenästhetik“ in altfränkischer oder urbayerischer (oder sonstwie) „Folk-Manier“ hat dabei auf Dauer sicherlich keinen Bestand, sie nützt sich zu rasch ab!

Die jeweiligen Requisiten dieser Gemütlichkeit sind freilich ganz verschieden, wie auch „die Heimat“ kein objektiver Tatbestand ist. Monotone Wohnsilos, von Autoschlängen durchtrennte Straßenräume (die diese Bezeichnung gar nicht mehr rechtfertigen) und von Lärm gestörte Atmosphäre beschränken den Stadtbewohner allemal in seiner Beziehungsfähigkeit.

Die moderne industrielle Großstadt – mit gewissen Abstrichen auch Fürth – weist neben totaler „Verstädterung“ auch Bereiche mangelhafter Urbanität auf: die veränderte Sozialstruktur der Stadt, die verstärkte Dynamik städtischer Weiterentwicklung und die rasche, permanent-progressive Technisierung sind Faktoren, die eine konsolidierte Entwicklung verhindern. Und hier ist es deshalb besonders wichtig, in sich ruhende Bezirke zu erhalten, die das ange deutete Defizit wenigstens einigermaßen ausgleichen. Solche, dem Fußgänger vorbehaltene Bezirke können Plätze, Straßen, Grünanlagen oder auch nur neben dem Verkehr gelegene Kleinräume, wie Innen- oder Hinterhöfe sein, in denen er Schutz vor Lärm und Luftverschmutzung, aber auch vor der ihn umgebenden allgemeinen Hektik findet. Häuserfolgen, signifikante Einzelbauwerke, Normaluhren, Denkmäler, Brunnen, Sitzgruppen und Bäume können solche Räume an sich binden, können Fixpunkte des Bekanntseins darstellen. Historische Bauten und moderne, künstlerisch gestaltete Häuser können als einzelne wie im Ensemble besonders nachhaltig und einprägsam diese Aufgaben übernehmen.

Stadtträume – Stadtträume?

Schon 1973 hieß es in einer Veröffentlichung des „Deutschen Städtetages“: „Voraussetzung für die Entfaltung des Menschen in der Stadt ist die Schaffung einer Umgebung, die durch Proportion und Grundstruktur die Phantasie anregt und gleichzeitig die Identifikation der Bewohner mit ihrer Stadt gewährleistet. Es geht um die Gestaltung eines Stadtraumes, der die Polarität des menschlichen Lebens zwischen privater und öffentlicher Sphäre berücksichtigt. Individualität oder Anziehungskraft einer Stadt beruhen auf ihrem äußeren Erscheinungsbild. Die Stadtgestalt formt nachhaltig und intensiv das Verhalten der Bewohner.“ Ausgerechnet jene Politiker, die sich gemeinsam auf dem geduldigen Papier zu derlei klugen Gedanken bekannt hatten, haben in ihrer individuellen, traurigen Wirklichkeit nur allzu oft gegen die eigenen Postulate verstoßen und so mitverantwortet, daß die oben zitierten „Stadtträume“ bisher in der Regel nur „Stadtträume“ blieben. Daß dieser Zustand sich rasch und radikal ändern muß, liegt auf der Hand. Die Chancen dazu bestehen durchaus – auch und gerade in der Fürther Innenstadt, wie auch im angrenzenden Altstadtviertel St. Michael. Meist sind nur Gedanken- und Interesselosigkeit, aber auch Unwissen, selten böser Wille, eher schon Unfähigkeit die Gründe für den derzeitigen Zustand. Doch der Bürger ist hellhöriger und kritischer geworden; an ihm liegt es, seine gewählten Interessenvertreter zu aktivieren bzw. zu kontrollieren und notfalls selbst einzugreifen, wo andere versagen (z.B. in Form von Bürgerinitiativen). Auch das ist eine Erscheinungsform moderner Urbanität. Und nicht die schlechteste...

**Kauf was Gutes –
kauf was Schönes,**

geh zu



dem altbekannten
Fürther Fachgeschäft
mit der erstaunlich
großen Auswahl

Ulmer - Service ist weithin bekannt:
Beratung und Ausmessen kostenlos
Gardinen-Wäscherei und Reinigung

Tel. 77 20 53 Mohrenstraße 4

«HALLO ALTSTADTFREUND»

Welches Versicherungsproblem Sie auch haben,

wir lösen es: Rund 50 verschiedene
Versicherungsarten können wir Ihnen anbieten.

Rufen Sie mich, den Versicherungsfachmann der
Bayern-Versicherung – Ihren Partner:

Bezirksleiter Joseph Albersdoerfer
Kindermannstr. 17, 8500 Nürnberg 50
Tel. (09 11) 48 22 53

VER | **BAYERN** |
SICHER | UNG

Zugleich für **Bayer. Versicherungskammer**, Zentral-
europäische Versicherung und ÖRAG Rechtsschutzvers.

Unsere Freundschaft beginnt da, wo sie sonst aufhört.

Beim Geld. Ganz gleich,
ob Sie es uns bringen, um zu
sparen, oder es sich holen als

Kredit. Wir sind immer für Sie
da, wenn es um Ihre finanziel-
len Angelegenheiten geht.



COMMERZBANK

Filiale Fürth, Rudolf-Breitscheid-Straße 7, Telefon 77 86 74

Modernste Bettfedernreinigung
Abholung + Lieferung am gl. Tag
Matratzen, Bettwäsche,
Lattenroste, Messingbetten

BETTEN BAUERNFEIND

8510 Fürth
Königsplatz 8
Tel. 77 56 80
Haltestelle Rathaus

Das leistungsfähige Fotohaus

Diese, unsere Stadt

gewinnt durch die Sanierung und Renovierung mehr und mehr an Atmosphäre. Fotografieren Sie die Phasen des Aufbaues und der Verschönerung. Nützen Sie unser fundiertes Fachwissen bei der Gründung Ihres persönlichen Bild-Archivs und zum Kauf der richtigen Geräte und Zubehöre.

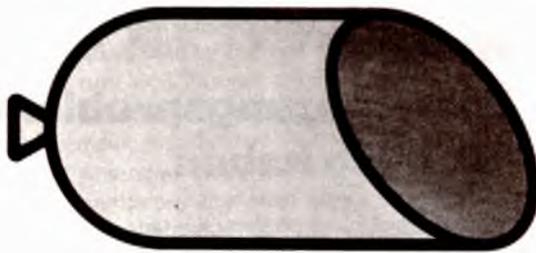


SCHIRMSTRASSE 1
AN DER SCHWABACHER STRASSE
IHR SCHMALFILM-SPEZIALIST IN FÜRTH

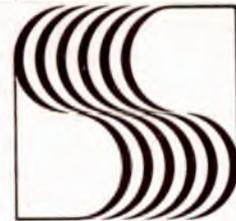
Traditionell durch den Stadlershof der Altstadt verbunden

Die gute Wurst feisch von

BUCHER



Fürth Erlanger Str. 65
☎ 799154



tanzschule
streng

ADTV

Seit vier Generationen

mehr als nur Tanzschule

Was die Vielzahl, Größe und technische Ausstattung unserer Räume betrifft, so stehen wir damit im weiten Umkreis an der Spitze!

Unsere neuen Kurse beginnen jeweils im September,
Januar und April

8510 Fürth, Theaterstraße 5, Weißengarten

Telefon täglich ab 14 Uhr 777 444 + 770 854

Das Rollo mit Niveau

Elegant oder rustikal, streng oder verspielt, fröhlich oder dezent :

Heinrich Friemel Fürth

Inh. R. Friemel-Frühhaber · Karolinenstr. 12 · Ruf 0911 / 77 13 13



Hobbykurse
Restaurierung
von
Bauernmöbeln
Kunstgewerbe
Geschenkartikel

Bäumenstr. 7
8510 Fürth
Tel. 77 00 37

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 15.00 - 18.00
SA 9.00 - 13.00

Kramstadt

FÜRTHER ORIGINAL-KRÜGE

Bei der Bürgervereinigung lernt man Fürther Originale kennen – zumindest auf Bierkrügen. Dem ersten Krug mit dem „Pfeifndurla“ ist inzwischen ein weiterer mit dem „Schmalz“ gefolgt. Die Darstellung dieses stimmkräftigen Fürther Originals stammt ebenfalls aus der Feder Siegfried Reinerts. Für den Gnadzieher, den Dienstmann Schlee, den Hahnagieger und die Schildwach wetzt er dieselbe bereits...

Als echte Sammlerobjekte erscheinen alle sechs Krüge in numerierter, limitierter Auflage. Auch der neue Krug hat einen Zinndeckel und faßt einen halben Liter. Für 49,50 DM können Sie den „Schmalzkrug“ bei folgenden Verkaufsstellen erwerben:

Geschäftsstelle der Bürgervereinigung am Waagplatz,
(donnerstags, 14.30 - 18.00 Uhr)
„Spiel und Kunst im Pavillon“ am Waagplatz,
Papierhaus Schöll am Obstmarkt,
Meyer + Bastian in der Fußgängerzone,
Geschenkhäus „Classic“ in der Fußgängerzone,
Buchhandlung Klaußner in der Blumenstraße,
Buchhandlung Schrag in der Schwabacher Str.
Stadtsparkasse Fürth, Marktplatz und Maxstraße.

Wer war denn nun dieser „Schmalz“?

Geboren wurde Andreas Schmalz 1847 in Schwebheim bei Schweinfurt – woraus man nicht unbedingt schließen sollte, daß Fürth seine Original importieren muß. Nach seiner Schulzeit zog es ihn in unsere Gegend: er lernte in Burgfarrnbach das Trompetenfläschnerhandwerk. 1874 spezialisierte er sich auf die Herstellung von Teeseihern, Kinderspielzeug und Trompetenstimmchen. Ob dies aus Neigung zu Spielerischem oder aus Abneigung gegen Trompeten („... denn a Trompetn – wer's net kennt – des is a saudumms Instrument...“) geschah, ist nicht bekannt. Vielleicht hatte er auch einfach Marktforschung betrieben... Im Laufe der Jahre war er Mitglied bei verschiedenen Gesangsvereinen. Seine sehr tiefe Baßstimme rundete so manches herzergreifende Lied ab. Um 1912 entschloß er sich, nicht mehr in Vereinen zu singen: er begann seine Laufbahn als selbständiges Fürther Original. In Wirtschaften und Gärten trat er mit seinem gleichbleibenden Repertoire von drei Liedern auf: „Im tiefen Keller sitz ich hier“, „In diesen heil'gen Hallen“ und „Grüß mir mein blondes Kind am Rhein“. Nie sang er ohne Notenblatt, obwohl böse Zungen behaupteten, er habe gar keine Noten lesen können. Meist soll er auch das Notenblatt verkehrtherum gehalten haben.

Mit zunehmendem Alter versagte seine Stimme, doch gab er nicht auf. Mit seinem steinerweichenden Gesang – man denke an Orpheus – wollte er weiterhin den Wirtshausbesuchern das deutsche Liedgut näher bringen. Oft bot man ihm Geld, um ihn am Singen zu hindern. Er bestand jedoch auf seinem Vortrag – und kassierte hinterher (Parallelen zur zeitgenössischen Sangeskultur sind vermutlich nicht nur zufällig zu erkennen).

In seinem 75. Lebensjahr begann ein neuer Wind zu blasen. Er heiratete wieder und seine Frau übernahm das Management. Sie begleitete ihn auf seinen Touren, hatte ihn und vor allem die Kasse fest im Griff. Vermutlich stammte auch die Idee von ihr, die „Fans“ mit Bildpostkarten zu beglücken. Im Frühjahr 1926 ließ er sich nämlich fotografieren und Abzüge seines Konterfeis in Kartenformat herstellen. Ob sich diese Karten vor oder nach seinen Gesangsdarbietungen besser verkauften, ist nicht überliefert.

An Weihnachten 1927 starb das weißbärtige Original im Städtischen Krankenhaus in Fürth. Vielleicht mußte er danach sein Repertoire geringfügig ändern...

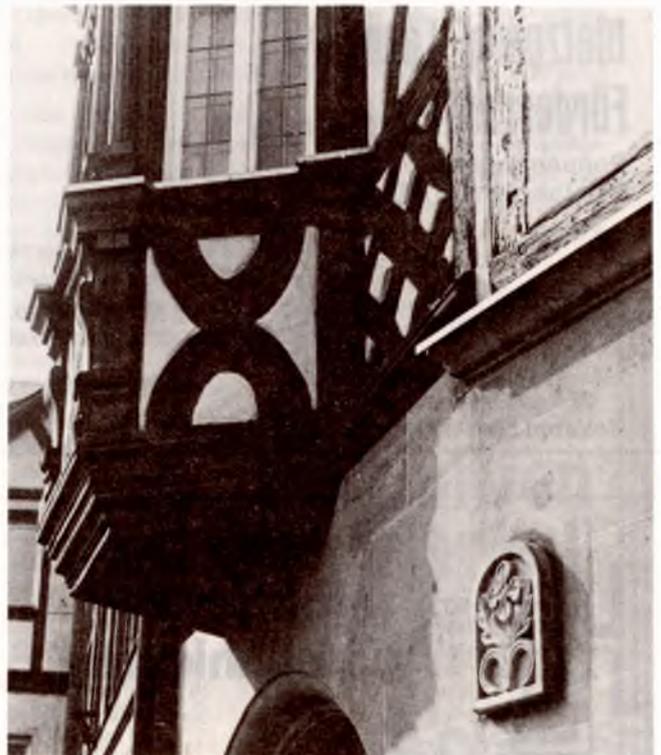


Der Jahreskrug der Bürgervereinigung von 1980

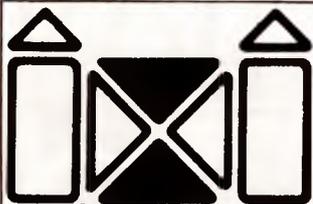
ALTER GIEBELSTEIN IN NEUEN EHREN

Am Anwesen Königstraße 37, der früheren „Drogerie Augustin“, hat der Altstadtverein den ehemaligen, jetzt restaurierten Giebelstein des Anwesens Geleitsgasse 2 anbringen lassen.

Vorher waren auf Betreiben der Bürgervereinigung und durch die beispielhafte Einsicht des Hausbesitzers Eduard Lehrieder die wenig schönen Reklameschilder über den beiden Ladentüren entfernt worden. Möge diese denkmal-schutzbewußte Haltung Ansporn auch für andere Hausbesitzer und Geschäftsleute sein, sich ebenfalls von oft sinnentleerten und zuweilen verrotteten Fassadenverunzierungen zu trennen! Freilich hat nicht jeder gleich einen so dekorativen Ersatz zur Hand, wie ihn das Sandsteinrelief mit Rose und Blattornamenten darstellt...



Im November vergangenen Jahres hatten Anton Thomas Korn aus München und Suse Lutz aus Seukendorf – Miterben des eben erwähnten, längst abgetragenen Gänsberg-Anwesens – durch Vermittlung der „Fürther Nachrichten“ diesen circa eineinhalb Zentner schweren Stein der Bürgervereinigung zur Verfügung gestellt, mit der Bitte, ihn an



spiel & kunst
im pavillon

Bei uns finden Sie

Holzspielzeug • Marionetten
Kasperlfiguren • schöne Puppen
Kinderbücher • Sigikid- und
Westfalenstoffe

Ingrid Burkert
Sigrid Rossmannith
Inge Scheck

Geöffnet: Tägl. 9-12.30 und 14.30-18 Uhr, Sa. 9-14 Uhr
Waagstraße 3 - 8510 Fürth - Telefon: 0911 / 77 67 60

SCHREINERMEISTER

Spezialist in Innenausbaufragen

DECKEN

WÄNDE

TÜREN

FENSTER

Klaus Leibinger

Laubenweg 31, Fürth
Telefon: 79 67 63

MODE

ACCESSOIRES

LEDERWAREN

PARFÜMERIE BOUTIQUE

HORST

Fachkosmetiker mit Diplom

Blumenstraße 3
Maxstraße 32
(Stadtparkassenhochhaus)
8510 FÜRTH/BAYERN

Kosmetik-Salon

JUTTA HORST

ärztl. gepr. Fachkosmetikerin

Kosmetische Behandlung

nach Vereinbarung

Telefon (0911) 706833

Pickertstraße 1
(Ecke Gebhardtstraße)
8510 FÜRTH/BAYERN

Metzgerei Leonhard

Förderreuther

8510 Fürth

Poppenreuther Str. 108,

Telefon (0911) 79 68 35

Für Ihre Feste liefern wir gerne
frei Haus schöne Aufschnitt-
platten, Schinken in Brotteig,
Leberkäse und Spanferkel

Bekannt für Hausmacher Wurstwaren!

Wir verkaufen

Dinge von Gestern

antike Möbel aller Epochen, liebenswerten Trödel und nostalgische Accessoires. Auf 2000 qm Ausstellungsfläche sollten Sie ruhig einmal etwas Zeit „vertrödeln“.

Als dauerhafte Nebenausstellung bietet die Galerie allen kunstorientierten Besuchern einen interessanten Einblick in die Arbeiten junger Künstler.

Schauen Sie doch mal herein.
Jeden Tag von 14.00 - 18.30 Uhr
Samstag von 9.00 - 14.00 Uhr
langer Samstag bis 18.00 Uhr

Magazin

Alte Frankenschmiede - Ingo Schlicht - Würzburger Str. 3
8510 Fürth/Bay. - Telefon 0911 / 738478



Hochbau - Tiefbau Stahlbetonbau Altbausanierung

Bauunternehmung

HEINRICH LÖSEL

Vacher Straße 38 - 8510 Fürth
Telefon 73 22 83

Altstadt-Grill



nahe dem Rathaus
sep. Ratsherrenstube f. bes. Anlässe
Spezialität des Hauses:
Deftiger Spießbraten mit versch. Saucen
auch für Gesellschaften
süßliches „Dunkles“ vom Faß

Öffnungszeiten: 11.30-14.30 u. 17.30-24.00 U.
Sonn- und Feiertage geschlossen

Fürth, Gustavstraße 1
Telefon 77 12 66

einem anderen Gebäude in unmittelbarer Nähe ihres früheren Hauses neu als Hausschmuck o.ä. zu verwenden.

Die Bürgervereinigung hat sich für das vor Jahresfrist renovierte Anwesen an der westlichen Ecke Königstraße / Marktplatz entschieden, da der Neubau, der zur Zeit an der Stelle des alten Kornschen Hauses entsteht, sich nicht als geeignet erwies. Außerdem fügt sich der frühere Schlußstein recht harmonisch – trotz anderer dekorativer Verwendung – in die Fassade des Hauses Königstraße 37 ein, das zudem noch den Vorzug hat, ziemlich genau gegenüber dem alten Geleitgassen-Anwesen zu stehen. Man meint, an dieser deutlich sichtbaren Stelle den Vorstellungen bei der Spender, die im übrigen die Restaurationskosten selbst übernommen haben, am ehesten zu entsprechen. Anton Thomas Korn hatte in einem Schreiben den Wunsch geäußert: „Mit dieser Spende ... möchte ich alle diejenigen zum Nachdenken anregen, die damals den sinnlosen und schlecht durchdachten Beschluß faßten, diesen Altstadtteil restlos abzureißen. Auch möchte ich daran erinnern, daß damals sehr viele, besonders alte Menschen, brutal aus dem Quartier ‚ausgesiedelt‘ wurden, wo sie den größten Teil ihres Lebens verbracht haben und in einer harmonischen, hilfreichen und vertrauten Nachbarschaft lebten.“

Wohl gesprochen, kann man da nur noch hinzufügen! Und so wird aus einem rein funktionalen bzw. formaldekorativen Giebelstein quasi über Nacht ein symbolträchtiger Gedenkstein. So einfach ist das; aber auch so bedeutsam...

LEIDIGES PROBLEM: BEITRÄGE

Liebe Mitglieder,
wenn Sie sich und unserem Mann mit dem besonders einnehmenden Wesen, bürotechnisch: Kassier, eine außergewöhnliche Freude bereiten wollen, dann zahlen Sie doch bitte Ihren Jahresmitgliedsbeitrag (Mindestbetrag jährlich 18 DM) auf das Konto Nummer 162008 bei der Stadtparkasse Fürth, Zweigstelle Marktplatz (BLZ 762 500 00) bzw. bei jeder anderen Zweigstelle ein oder überweisen ihn von Ihrem eigenen Konto.

Einfacher geht's für Sie und den Kassier freilich per Bankinzugsverfahren; machen Sie, wie schon viele Mitglieder der Bürgervereinigung, davon Gebrauch!

Die Bürgervereinigung benötigt bei ihren vielen, kostenintensiven Projekten jeden Pfennig, auch den Ihren! Heißer Dank ist Ihnen allemal gewiß; und – wie gesagt – ein Riesenquantum Freude auch...

„Auf Ihr Eigenheim!“

Es gibt wohl kaum einen Bereich, in dem man so schnell soviel Geld verlieren kann wie bei der Finanzierung von Eigenheimen. Wenn Sie als Bauherr dieses Risiko nicht eingehen wollen, sprechen Sie am besten gleich mit Ihrem Geldberater bei der Sparkasse. Dann sind Sie viele Sorgen los: die Sparkasse übernimmt die günstige Gesamtfinanzierung, alle Steuervorteile und staatlichen Zuschüsse werden dabei optimal genutzt, und die Rückzahlungsbelastungen sind fair und tragbar. Denn hinter diesem Angebot der Sparkasse steckt die ganze Leistungskraft einer großen Organisation. Und darauf ist Verlaß.

Der Geldberater: der persönliche Service Ihrer Sparkasse.

wenn's um Geld geht

Stadtparkasse Fürth



Am Grünen Markt 10
Tel. 77 37 38

Musik Studio Fürth

Heimorgeln – Gitarren –
Schlagzeuge – Akkordeons
Blasinstrumente – Noten
Eigener Kundendienst
Laufend SONDERANGEBOTE
Verstärker und Orchesterzubehör

UNTERRICHT FÜR ORGEL,
GITARRE, SCHLAGZEUG

Musik-Haus mit Service!

BE(NACH) RICHTIGUNG

Im letzten Altstadt-Bläddla ist uns bei den Angaben zur Numerierung ein böser Fehler (gleich mehrmals) unterlaufen:

es handelte sich bei dieser Dezember-Ausgabe nicht – wie angegeben – um die Nr. 9, sondern erst um die Nr. 8 in der ganzen bisherigen Folge! Daß bekanntlich die Bürgervereinigung immer ihrer Zeit voraus ist, hat sich also auch in diesem Zusammenhang bestätigt; aber wenigstens hat sich ebenso erwiesen, daß sie weiter als bis drei zählen kann... (wenn auch mit gewissen Schwierigkeiten). Wie mag das erst bei Altstadt-Bläddla Nr. 80 oder Nr. 800 sein?

Wer also verzweifelt nach der ihm vermeintlich entgangenen, womöglich der allgemeinen (Selbst)Zensur anheimgefallenen Ausgabe Nr. 8 gesucht hat, der möge sich hier ausdrücklich um Entschuldigung für die unnötige Aufregung bitten lassen. Wer's gar nicht gemerkt hat, oder wem das alles völlig „wurscht“ war und ist, tut auch wohl!

Impressum:
„Altstadt-Bläddla“ 9/80
Herausgeber und verantwortlich:
Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael Fürth e.V.
Pressereferent Ernst-Ludwig Vogel, Rudolf-Breitscheid-Str. 29, 8510 Fürth, Tel. 0911 / 77 15 76
Satz: Norma Kolb, Gubitzenhofstr. 69, Tel. 0911/42 44 25
Druck: Schnelldruck Fürth, Nürnberger Str. 22, 8510 Fürth, Tel. 0911 / 77 00 33

Titel: Gustavstraße
(Ernst Wilfert)

In der VAG-Kundenzentrale
am Plärrer und
in allen Fahrkarten-Verkaufsstellen.

Den ganzen Tag
»freie Fahrt« für 4 Mark 50
mit der

Familien Karte

Die Ausflugs-Einkaufs-
Kreuzundquer-Netzkarte für
2 Erwachsene mit Kindern.



Gültig an
einem
Samstag
oder
Sonntag
bzw.
gesetzlichen
Feiertag.

VAG
VERKEHRS-AKTIENGESELLSCHAFT

SEIT 1873



"DAS SÜFFIGE VACHER"

- geprobt
- gelobt
- getrunken

immer ein Genuß!

Deininger Fleischwaren

- Qualität frisch aus erster Hand
- Fachgerechte Beratung
- Individuelle Bedienung
- Aufschnittplatten

Fürth, Königstr. 55, Theaterstr. 15, Tel. 77 25 82

SANIEREN STATT RUINIEREN – SAHLMANN-VILLA UND BAHNHOFSPLATZ MÜSSEN BLEIBEN

Auszug aus der Stellungnahme der Bürgerverei-
gung zum Gestaltungswettbewerb innerstädtischer
Freiflächen 1979/80 vom 28. April 1980.

Im zurückliegenden halben Jahr hat sich neben vielen an-
deren Stimmen und trotz mancher unsachlicher Anfeindungen
auch die Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael zu
den geplanten Bemühungen der Stadt Fürth, die Innenstadt
attraktiver zu machen und hierzu per Architektenwettbe-
werb detaillierte Vorschläge einzuholen, in mehreren öf-
fentlichen Stellungnahmen geäußert. Außerdem hat sie das
Bayerische Landesamt für Denkmalpflege, vor allem Lan-
deskonservator Dr. Michael Petzet, und andere betroffene
Personen und Institutionen um Unterstützung ihrer Be-
mühungen gebeten (Stadt- und Kreisheimatpfleger, Stadt-
direktorium, Bauamt, Stadtratsfraktionen, Wettbewerbs-
Jury etc.). Eine Anzahl von Gesprächen mit vielen, am
Planungsprozeß Beteiligten kostete manches an Zeit und
Mühe, deren möglicher intendierter Erfolg bislang noch
keineswegs abzusehen ist.

Vor allem ging es der Altstadtbürgerinitiative immer wieder
um den Bahnhofplatz und seine noch verbliebene histori-
sche Bebauung in der nördlichen Platzhälfte (z.B. Bahnhof-
platz Nr. 11 zwischen Maxstraße und verlängerter There-
sienstraße) und aus aktuellem Anlaß besonders um die Er-
haltung der ehemaligen Sahlmann-Villa. Gerade sie, die vom
Abbruch durch den Eigentümer, die Dresdner Bank AG,
akut bedroht ist, stellt nach Meinung der Bürgervereini-
gung (und sie steht damit keineswegs allein!) aufgrund ihres
klaren, wenn auch einfachen spätklassizistischen Erschei-
nungsbildes ein bedeutendes und eigenständiges Fürther
Bauwerk des 19. Jahrhunderts dar, das zudem für den Fort-
bestand des Ensembles dringend notwendig ist.

Als Beispiel für den umfangreichen und aufwendigen
Schriftverkehr der letzten Monate wird hier die Stellung-
nahme der Bürgervereinigung vom 28. April 1980 auszug-
weise wiedergegeben.

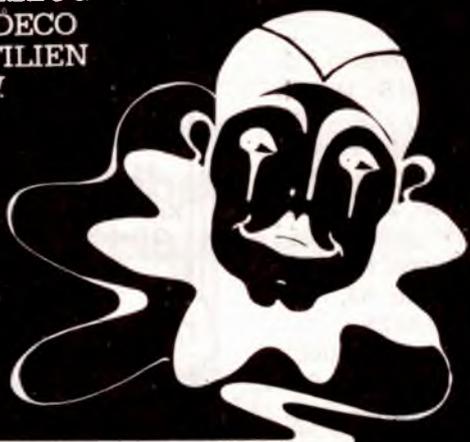
„Zum Abschluß des Wettbewerbs über die Gestaltung inner-
städtischer Freiflächen und zu seinen Ergebnissen nimmt
die Bürgervereinigung nach eingehender Beurteilung fol-
gendermaßen Stellung:

1. Die Bürgervereinigung sieht sich durch die Wettbe-
werbsergebnisse, vor allem die preisgekrönten Arbei-
ten und Ankäufe bei ihren Bemühungen um die Ret-
tung insbesondere des Bahnhofplatzensembles in ih-
ren Forderungen nach Erhaltung der historischen Be-
bauung im nördlichen Bereich, Fortbestand der ehema-
ligen Sahlmann-Villa, Verbleib des Centauren-Brunnens
im Zentrum der Platzanlage usw. im wesentlichen be-
stätigt.
2. Alle Arbeiten haben gezeigt, daß trotz Erfüllung sämt-
licher, künftig nötiger Funktionen (U-Bahn, Omnibus-
bahnhof, Parkplätze, Taxis etc.) der Bahnhofplatz
weitgehend erhalten werden kann. Dies bedeutet den
Fortbestand eines Großteils der Grünflächen und der
meisten Bäume, die Fortdauer der bisherigen städte-
baulichen Platzbeziehungen (klassizistische Symmetrie
mit optischem Zentrum Centaurenbrunnen) und damit
die Erhaltung seines spezifischen Charakters und seiner
historischen Erkennbarkeit.
3. Die Bürgervereinigung hält immer noch die vorgesehene
neue Verkehrsführung verlängerte Theresienstraße –
Gebhardtstraße für einen brutalen, zerstörerischen Ein-
schnitt in das Platzgefüge (trotz aufgezeigter „gefälli-
ger“ Führung im südlichen Platzteil), zumal da u.a.
auch im weiteren Planungsprozeß die Gefahr besteht,

GALERIE & am theater fürth

ANTIQUITÄTEN TRÖDEL

ENGLISCHE
ANTIQUITÄTEN
KÜCHENKURIOSA
SPIELZEUG
ART DECO
TEXTILIEN
U.S.W.



R. HOLLERER, 8516 FÜRTH, KÖNIGSTR. 107, TEL. 0911 77077 13-18 UHR SA 10-14



Vom Abbruch bedroht: die Sahlmann-Villa am Bahnhofsplatz

daß die noch verbliebenen Grünflächen auf Kosten weiterer technokratischer Forderungen (z.B. mehr Kfz-Stellflächen etc.) auf ein Minimum reduziert werden. Zudem wird sie durch alternative Verkehrskonzepte, wie sie in letzter Zeit immer wieder in der Öffentlichkeit diskutiert wurden, als möglicherweise entbehrlich ausgewiesen.

Die Bürgervereinigung bedauert deshalb auch, daß der Alternativentwurf der ersten Preisträger, der den Bahnhofsplatz vom Durchgangsverkehr freihält und als der eigentliche Gestaltungsvorschlag des Architektenteams gelten muß, von der Jury zu wenig berücksichtigt wurde. Wie der Altstadtvereinigung jedoch bekannt ist, sah die Jury sich wegen der dem Wettbewerb zugrundeliegenden (noch offenen!) Generalverkehrsplanung der Stadt Fürth außerstande, die Alternative – trotz erkennbarer Vorteile – als bessere Lösung anzuerkennen. Man fürchtete, damit die geltenden Wettbewerbsbedingungen infrage zu stellen. Unter Voraussetzung eines anderen Verkehrsplans (d.h. hier Wegfall der Durchgangsstraße) wäre auch ein Teil der Jury (nach dessen eigener Aussage!) zum Schluß gekommen, daß der Platz dadurch mehr aktuellen Erlebniswert besäße und andererseits seine historische Bedeutung auch als besondere Verkehrsfläche („An- und Wegfahren“ statt künftig vorprogrammiertem „Durch- und Vorbeifahren“!) gestalterisch zutreffender berücksichtigt werden könnte.

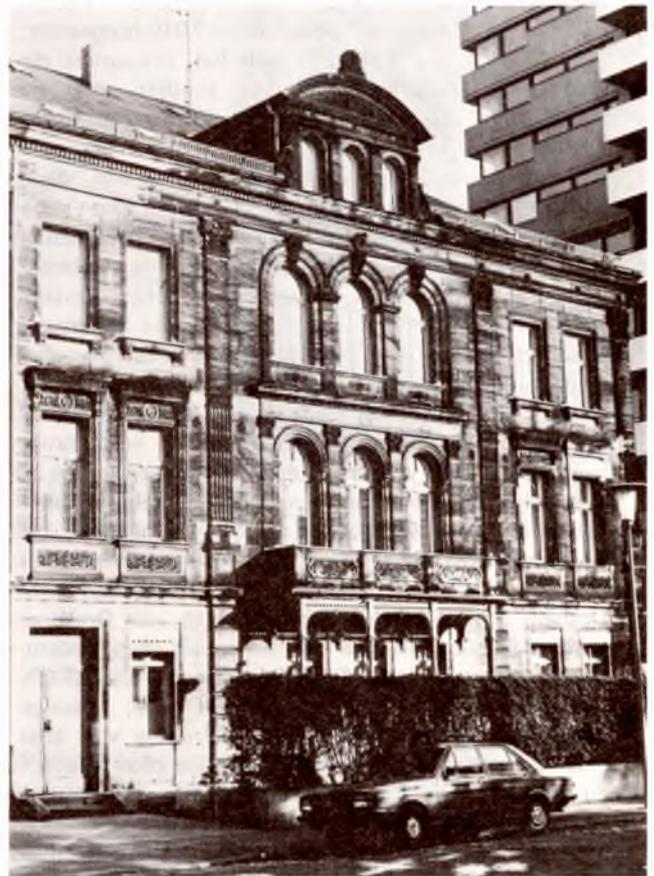
Die Entscheidung der Jury bedeutet demnach keine grundsätzliche Ablehnung des Alternativvorschlags durch sie und somit keine Verneinung einer künftigen Umstrukturierung des derzeitigen städtischen Gesamtverkehrskonzepts!



Reizvolles Architekturdetail an der Sahlmann-Villa am Bahnhofsplatz – Und so etwas soll zerstört werden?

- Die (teilweise) Änderung der innerstädtischen Verkehrsplanungen muß möglichst bald in Angriff genommen werden; detaillierte Vorschläge hierzu bleiben einer späteren Stellungnahme vorbehalten.
4. Besonders in ihren Forderungen nach der Erhaltung der Sahlmann-Villa sieht sich die Bürgervereinigung durch die eingereichten Wettbewerbsarbeiten bestätigt: von zehn Teilnehmern lassen immerhin fünf dieses Objekt fortbestehen und beziehen es als selbstverständlich in ihre städtebaulichen Überlegungen mit ein.

Wenn auch die Jury laut Protokoll jene Bedeutung, die die Teilnehmer des Wettbewerbs im Hinblick auf die Erhaltung des noch vorhandenen Ensembles der Sahlmann-Villa beimessen, zu wenig beachtet und – offenbar durch die Vorgaben (Abbruch in Aussicht, Zustimmung des BLfD) beeinflusst nur als Randproblem betrachtet, so muß es doch zu denken geben, daß gerade die ersten drei Preisträger und einer der Ankäufe die Villa voll erhalten wissen wollen und aufzeigen, daß diese durchaus in die Neugestaltung des Platzes sinnvoll integriert werden kann! Ein weiterer Ankauf verwendet wenigstens noch die Fassade; freilich eine umstrittene Lösung.



Lebendig gestaltete Fassade am Fürther Bahnhofsplatz

Man kann doch wohl annehmen, daß sich Architektenteams, die sich über einen langen Zeitraum weg mit allen Grundsatz- und Detailproblemen innerstädtischer Gestaltungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten in dem betreffenden Bereich und mit dem Für und Wider von alter und neuer Architektur in harmonischem Nebeneinander befaßt haben, so falsch nicht liegen können, wenn sie letztlich zu der Erkenntnis kommen, die Sahlmann-Villa bestehen zu lassen und durch einen abgestimmten, nicht restaurativen Neubau zu erweitern!

Die Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael war

immer der festen Überzeugung, daß ein Großteil der Wettbewerbsergebnisse durchaus die Notwendigkeit und Berechtigung ihrer Haltung zum „Problemfall Sahlmann-Villa“ unterstreichen würde. Mit großer Genugtuung und Freude stellt sie nun diese Bestätigung ihres Anliegens fest!

Von der Jury und seitens des Stadtbauamts wird mit merkwürdiger Logik die „entstellende eingeschossige Ladenumbauung“ als zusätzliche Begründung für den Abbruch des Anwesens angeführt. Dies muß als völlig absurd zurückgewiesen werden; denn letztlich rechtfertigt eine begangene Bausünde schließlich nicht jede weitere, wie sie derzeit droht.

Als vor einiger Zeit in Nürnberg das Polizeipräsidium rings um die spätklassizistische Elisabethkirche herum erweitert werden sollte, wäre es niemand eingefallen, aus rein wirtschaftlichen und vorgeblich architekturästhetischen Aspekten (wegen vermeintlich stilistischer Diskrepanz) die vorhandene Kirche abzubauen (obwohl sie die Stil- und Dimensionsvielfalt in der dortigen Situation um ein weiteres Element vermehrt). Mag auch der Vergleich zwischen Elisabethkirche in Nürnberg und Sahlmann-Villa in Fürth erheblich hinken: vergleichbare Parallelen gibt es durchaus, zumindest auf der architekturhistorischen Ebene!

5. Der Bildhauer Auguste Rodin hat um 1910 festgestellt: „Eine Kunst, die Leben in sich hat, restauriert die Werke der Vergangenheit nicht, sondern setzt sie fort“. Sollte die Sahlmann-Villa, wie derzeit vorgesehen, durch einen restaurativen, „auf alt getrimmten“ Sandsteinplatten-Neubau ersetzt werden, dann wird sich – wie leider allzu oft in jüngster Zeit – folgendes erneut herausstellen: unter dem Deckmantel „Denkmalpflege“ wird eine historisierende Architektur „inszeniert“, getragen von der falschen Vorstellung, daß jedes Kunstwerk (auch bei der Sahlmann-Villa handelt es sich in ihrem zwar einfachen, aber stilreinen Klassizismus um ein solches Kunstwerk) per Reproduktion austauschbar sei oder daß eine einmal bestehende historische Leistung durch restaurative Imitation ersetzt werden könne. Stattdessen gilt es zu unterscheiden zwischen sinnvoller Erhaltung alter Substanz unter Ergänzung durch eigenständige, bewußt „moderne“ Architektur und zwischen einer gewaltsam nostalgischen Restauration um jeden Preis. Deshalb regt die Bürgervereinigung an, die Dresdner Bank AG möge (wegen der städtebaulichen Bedeutsamkeit der dortigen Situation) einen Architekten-Wettbewerb durchführen mit der Maßgabe, Lösungsvorschläge für eine sinnvolle Verbindung von alter und neuer Architektur (Sahlmann-Villa plus Neubau) zu erstellen (siehe auch das Schreiben der Bürgervereinigung vom 21.2.1980!). Unsere dringende Bitte appelliert vor allem an das Verständnis und Einfühlungsvermögen der örtlichen Bankvertreter, zum anderen auch an das des Frankfurter Vorstandsgremiums. Hier wäre eine beispielhafte Gelegenheit, sowohl historisches Bewußtsein, als auch in enger Verbindung damit Berücksichtigung der Forderungen zeitgenössischer Architektur zu beweisen!

Diese Chance gerade an dieser dominanten innerstädtischen Stelle sieht wohl auch das städtische Baureferat: Stadtbaurat Schneider hat sich ebenfalls mehrmals in der Öffentlichkeit in diesem Sinne geäußert, auch er sieht in einem solchen Architekten-Wettbewerb „eine lohnende Aufgabe“.

6. In seiner Antwort vom 14.3.1980 auf das Schreiben der Bürgervereinigung vom 21.2.1980 weist Landeskonservator Dr. Petzet auch im Punkt „Sahlmann-

Villa“ auf den rechtsgültigen Bebauungsplan Nr. 302 vom Jahr 1974 als den „Kernpunkt der ganzen Problematik“ hin und deutet an, daß im wesentlichen die Beachtung rechtlicher Gegebenheiten die (umstrittene) Haltung des Landesamts für Denkmalpflege (BLfD) notwendig mache: als Behörde seien dem BLfD hier weitgehend die Hände gebunden. Soll man dies u.a. auch derart verstehen, daß bei Aufhebung des Bebauungsplans durch die Stadt Fürth sich das BLfD im Fall Sahlmann-Villa anders – „denkmalschutzbewußter“ – verhalten und die Abbruchgenehmigung nicht ermöglicht haben würde?

Auch läßt sich dem Schreiben Dr. Petzets entnehmen, daß er sich von weiteren Verhandlungen zwischen Dresdner Bank und Bürgervereinigung durchaus noch konkrete Ergebnisse verspricht und im Grunde dankbar ist für ein zusätzliches Engagement in dieser heiklen Angelegenheit.

9. Eine ähnliche Transparenz, wie sie mittlerweile im „Fall Sahlmann-Villa“ unter dem Druck der Öffentlichkeit bzw. der diversen Bürgerinitiativen erzielt werden konnte, muß auch für das Anwesen Bahnhofplatz Nr. 11 gelten. Die dortigen Gebäude (zwischen Maxstraße und verlängerter Theresienstraße) sind ebenfalls vom baldigen Abbruch bedroht!



Opfer der Modernisierungswut?
Das Anwesen Bahnhofplatz Nr. 11

Da jedoch zum Ensembleschutz der noch verbliebenen historischen Platzbebauungen in der nördlichen Hälfte auch diese Anwesen gehören, gilt für sie eine ähnliche Forderung wie für die Sahlmann-Villa. Der sukzessiven und vor allem heimlich fortschreitenden Zerstörung des Platzes muß dringend Einhalt geboten werden.

10. Die Bürgervereinigung wird auch in der nächsten Zukunft mit wachen und kritischen Augen jede Planung und vorgesehene Veränderung am Fürther Bahnhofplatz beobachten und sich weitere konkrete, ggf. auch unpopuläre Schritte vorbehalten.“



J. S. Reinert

| | |
|--|---|
| Nachbä, sooch wu isn aingli Fädd nu Fädd? Aff dä Haad? Wuus ausschaut wie in Loschangelles? Am Genzbärch? No, wor amol. — Haid: Lufd, Sand und Schdärn. | In dä Gusdavschrass mansd? Do is doch scho lengsd Glaa-Konschdandinobbl. I sooch der, hexdns affn Friedhuuf, do is Fädd wärgli nu Fädd, doo giz die masdn Fäddä. |
|--|---|

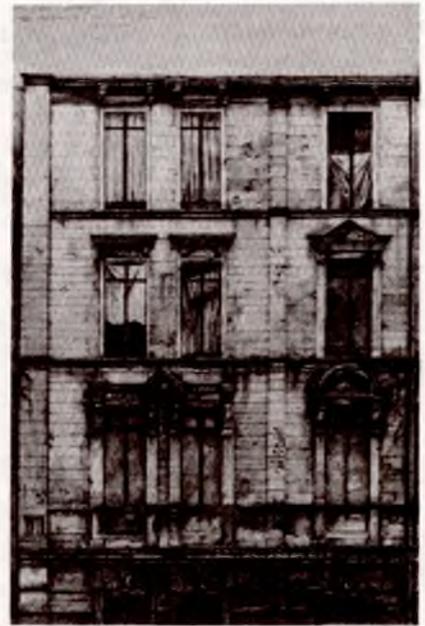
KÜNSTLERISCH VERPACKTER PROTEST GEGEN ALTSTADT - ZERSTÖRUNG

Die „Nordstadt“ von Wuppertal-Elberfeld, ein Schmuckstück wilhelminischer Architektur, stellt wie in vielen anderen Städten auch — siehe entsprechende Fürther Innenstadt-Quartiere! — ein umfangreiches Sanierungsgebiet dar.

Neogotische Giebel, Jugendstilornamentik und verwinkelte, meist triste Hinterhöfe sind vom Abbruch bedroht; Beton-Neubauten haben die üblichen häßlichen Zäsuren in die historischen Häuserzeilen gesetzt. Acht Künstler haben nun neun Monate lang dieses Milieu durchstreift; Häuser, Straßen, Höfe und Details gezeichnet und ihre Arbeiten zu einem „Nordstadt-Projekt“ zusammengefaßt.

Die 120 Zeichnungen waren im Wuppertaler „Von der Heydt-Museum“ ausgestellt, sollten den Betrachter für die „Qualität gewachsener Bausubstanz“ sensibilisieren und mit ästhetischen Mitteln „Protest gegen Zerstörung und Kommerzialisierung“ hervorrufen.

Vielleicht könnte dieses Unternehmen — trotz der grundsätzlichen Gefahr ästhetischer Sublimierung und der damit verbundenen Abschwächung eigentlich engagierter, durchaus sozialpolitischer Kritik — auch Beispiel sein für die hiesigen bildenden Künstler. Statt Fürth-spezifischer putziger Landschaftsmalereien und unverbindlicher Schnickschnack-ästhetik gäbe es hier für die Fürther Maler und Graphiker ein gutes Betätigungsfeld, kritisches Bewußtsein zu beweisen und damit der Kunst wieder mehr Geltung und Einfluß zu verleihen — als im meist bloß dekorativen und affirmativen Abbilden von Scheinwirklichkeit zu verharren.



Eine photorealistische Graphik aus dem Wuppertaler „Nordstadt-Projekt“. Auch in Fürth gibt es solche Fassaden.

SPENDENAUFTRUF AN MITGLIEDER, GÖNNER + FREUNDE DER BÜRGER- VEREINIGUNG (DIE SOLL'S GEBEN...):

Bitte nutzen Sie — vor allem für den Fall, daß eine aktive Mitarbeit bei den Vorhaben der Bürgervereinigung für Sie nicht in Frage kommt — die Möglichkeit, „Ihre Bürgervereinigung“ mit einer zusätzlichen Spende zu unterstützen! Das darob entstehende Glücksgefühl soll unbeschreiblich sein.

Sie können den natürlich selbst zu bestimmenden Betrag mit dem Vermerk „Spende 1980“ auf das Konto 162 008 der Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael bei der Stadtparkasse Fürth (BLZ 762 500 00) überweisen.

Auf Wunsch (Vermerk auf Überweisungs-Exemplar) werden Ihnen Spendenquittungen zur Vorlage beim Finanzamt zugeschickt.

Im voraus ein herzliches Dankeschön all denen, die ein offenes Ohr, ein offenes Herz und einen offenen Geldbeutel haben!

PROGRAMM GRAFFLMARKT 1/80

Samstag, 14. Juni 1980

Veranstalter:

Stadt Fürth und Bürgervereinigung Altstadtviertel
St. Michael Fürth

- Podium Waagplatz
9.00 – 11.00 Uhr „Schlitzohr“ (amerik. Folksong)
12.00 – 14.00 Uhr „Greyhounds“ (Country-Music)
14.45 – 16.00 Uhr „Anno 60“ (Rock'n-Roll)
- Podium Kirchenplatz
9.00 – 11.30 Uhr „Steamboat Willie“ (Skiffle-Blues)
12.30 – 15.00 Uhr „Music Express“ (Popmusik)
- Gustavstraße 38
Informationsstand der Bürgervereinigung (Kunstdrucke,
Altstadt-Medaillen, Altstadt-Bläddla, Info-Material)
11.00 – 12.00 Uhr Mit Drehleier und Dudelsack
- „Altstadt-Biergärtla“ der Bürgervereinigung
(Gustavstraße 48)
- „Halt die Waffel“ (Waaggasse 3/5)
(Waffelbäckerei der Bürgervereinigung)

und vieles andere

Programmänderungen vorbehalten!

Herzlich willkommen und viel Spaß!

Stadtentwicklungsamt Fürth und
Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael

GRAFFLMARKT 2/80

Der nächste Grafflmarkt findet am Samstag, 27. September
1980, statt.

Vormerken! Weitersagen! Kommen! Mitmachen!



WUSSTEN SIE SCHON:

- daß auch ein **Maurer** nur ungern auf den Putz haut?
- daß man der Altstadtbürgerinitiative neben den vielen bösen wenigstens einmal auch fromme Absichten unterstellt hat? Stand doch vor Jahren auf der Rechnung einer Elektro-Firma als Adresse der Bürgervereinigung: „Pilgervereinigung Altstadtviertel St. Michael...“
- daß man sich vor Denkmalschützern sehr in acht nehmen muß, da sie auch Verfassungsschützer sind? Kümmern sie sich doch ständig bei alten Objekten und Ensembles um deren Zustand und Verfassung (auweia...)



N. Wittmann
8510 Fürth
Marienstraße 13

Telefon
09 11 / 77 23 97

Haus der Farbe

FLEUROP

Arrangements
Brautsträuße
Dekorationen
Trauerbinderei

blumen woigk-ziener

851 Fürth/Bay.
Hirschenstr. 10 + 23
Alexanderstr. 1

Tel. 77 36 90
Tel. 77 19 95

Gut beraten im **Fachgeschäft**
für **bequeme Schuhe**

SPIESS

Modische Schuhe für Einlagen

Schuh Hofer

Fürth, Ludwig-Erhard-Str. 19 Tel. 77 16 84

ALTSTADT LÄDLA

Fürth, Königstr. 32

Kleider Kimonos Bade- u. Duftöle
Korbmöbel Lampen